Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

# Badische Landes-Zeitung. 1870-1918
# 1892

211 (8.9.1892) I. Blatt

Visual Library

**Ausgabe:** Wöchentlich zwölf mal.
Abonnementspreis: Vierteljährlich: in Karlsruhe durch eine Agentur bezogen: 2 Mark 50 Pf., in das Haus gebracht: 2 Mark 80 Pfg., durch die Post ohne Zustellgebühr 2 Mark 50 Pf. Vorausbezahlung.

# Badische Landeszeitung.

**Anzeigegebühr:** Die 1spaltige Kolonelzeile oder deren Raum 20 Pf., im Reklamentheile 40 Pf.
**Bemerkungen:** Unbenützt gebliebene Einsendungen werden nicht aufbewahrt und können nachträgliche Honorar-Ansprüche keine Berücksichtigung finden.

**Nr. 211. I. Blatt. Karlsruhe, Donnerstag, den 8. September 1892.**

## Drahtberichte.

* **Hamburg**, 6. Sept. Der Hamb. Korr. erfährt, die Cholerakommission habe den Vorstand des statistischen Bureaus der Steuerabordnung beauftragt, sämmtliche bisher veröffentlichten Zahlen über Erkrankungen und Todesfälle einer Revision zu unterziehen und von morgen an Stelle des Medizinalbureaus die Meldungen zu erstatten. — Die Hamb. Börsenhalle setzt den Meldungen über ein Moratorium in Hamburg einen entschiedenen Widerruf entgegen.

* **Lübeck**, 6. Sept. Von gestern Mittag bis heute Mittag sind amtlich keine weiteren Cholera-erkrankungen gemeldet. Hundert Hamburger wurden in Travemünde auf der Quarantänestation Priwall desinfizirt.

** **Metz**, 7. Sept. Der Großherzog von Baden ist zur Besichtigung des 16. Armeekorps gestern Abend hier eingetroffen.

* **Leitmeritz**, 6. Sept. Der Kaiser ist heute früh hier eingetroffen und hat sich unter begeisterten Huldigungen nach dem Manöverfeld begeben.

* **Paris**, 6. Sept. Der Minister des Innern schärfte den Präfekten in einem Rundschreiben strikteste Ausführung der kürzlich erlassenen sanitären Maßnahmen ein.

* **Havre**, 6. Sept. Gestern wurden gemeldet 41 Erkrankungen, 9 Todesfälle. Der Minister des Innern ist hier eingetroffen und besichtigte die Spitäler und Krankenheilanstalten.

* **Brüssel**, 6. Sept. Etoile belge meldet, Privatnachrichten aus dem Kongostaat bestätigen, daß Hodister mit 7 Gefährten am Lomamifluß ermordet sei.

* **Foligno**, 6. Sept. Der König nahm in Begleitung des Grafen von Turin, des Kriegsministers und der fremden Militärattaches die Schlußparade der bei den großen Manövern zusammengezogenen Truppen ab. Der König wurde von einer ungeheueren Menschenmenge lebhaft begrüßt. Der Gesundheitszustand der Truppen ist vorzüglich.

* **St. Petersburg**, 6 Sept. Das Kaiserpaar besuchte gestern 2 hiesige Choleraspitäler, besichtigte die Baracken und tröstete die Erkrankten. Die Zahl der Erkrankungen ist auf derselben Höhe wie bisher.

## Deutsches Reich.

* **Karlsruhe**, 6. Sept. Zu der vom Mainzer Tagebl. aufrecht erhaltenen Meldung über die deutschfeindliche Kundgebung der Mainzer Ultramontanen bemerkt die parteioffiziöse Nat.-lib. Korr. im Sinne unserer diesbezüglichen Ausführungen: Ultramontane Blätter stellen die Wahrheit der Behauptung in Abrede, daß bei der Rheinfahrt der Mainzer Katholikenversammlung „französische Freiheitslieder" gesungen worden, und Herr Porsch will gar wegen Beleidigung klagen. Wir wollen glauben, daß die gerügte Taktlosigkeit nicht vorgekommen ist. Wenn man sich aber erinnert, wie ultramontane „Patrioten" „Sankt Sedan" zu behandeln pflegen, wenn man ferner in der Bonner Deutschen Reichszeitung von einem Antrag eines Herrn Falk liest, man möge die Wallfahrt nach der Rochuskapelle mit der Eisenbahn und nicht mit einem Rheinschiff ausführen, da sonst eine gar zu große Lustigkeit zu befürchten sei: so konnte man wohl auch jenem Bericht über die Vorgänge bei der Festfahrt auf dem Rhein Glauben schenken.

N. **Berlin**, 6. Sept. Die Ankündigung der Wiedereinbringung des Jesuitenantrages in der bevorstehenden Reichstagstagung war vielleicht das Interessanteste an dem ganzen Mainzer Katholikentag. Am 29. Januar d. Js. hatte der Ministerpräsident von Caprivi im Abgeordnetenhause erklärt, die preußische Regierung nehme eine ablehnende Haltung gegenüber diesem Antrage ein, und am 10. Februar zog das Zentrum, weniger aus Rücksicht auf diese Erklärung, als auf die anläßlich des Volksschulgesetzes im Lande herrschende Erregung, die man allen Grund hatte, nicht noch mehr zu steigern, den Jesuitenantrag zurück, nachdem er vierzehn Monate dem Reichstage vorgelegen hatte, ohne daß das Zentrum den mindesten Eifer gezeigt hätte, ihn auf die Tagesordnung zu bringen. Wenn der Antrag jetzt wieder aufgenommen wird, so ist es für die Kennzeichnung der parlamentarischen Lage, in die wir eintreten werden, und der Stellung des Zentrums zur Regierung von Bedeutung. Das Zentrum wird nicht erwarten können, daß die Regierung nach einigen Monaten ihre öffentlich und nachdrücklich festgelegte Stellung zur Jesuitenfrage geändert hat. Die Partei muß sich also, auch wenn der Reichstag dem Antrag zustimmen sollte, was nicht ausgeschlossen erscheint, auf eine abermalige Ablehnung Seitens der Regierung gefaßt machen, wenn letztere nicht geradezu durch ein kaudinisches Joch zu schreiten sich entschließen sollte. Die dadurch entstehende Spannung kann aber die Aussichten für das Zustandekommen der zu erwartenden großen Gesetze nur trüben. Es liegt darin unzweifelhaft eine beabsichtigte und berechnete Erschwerung der Lage, vielleicht sogar die zeitige Vorsorge für Schaffung eines Vorwandes und Rechtfertigungsgrundes für eine oppositionelle Haltung in entscheidenden Fragen. Und das in demselben Augenblick, wo Blätter, die anscheinend die Auffassungen der Regierung wiedergeben, in Bewunderung und Lobpreisung dieser Partei sich gar nicht genug thun können! Was sind das für verworrene und unerquickliche Zustände!

**Berlin**, 5. Sept. Der Pariser Korrespondent der Nat. Ztg. schreibt dem Blatte: Die Pariser Blätter fahren fort zu behaupten, die Cholera-Epidemie sei in Havre von Hamburg eingeschleppt worden, demnach müsse Deutschland dafür verantwortlich gemacht werden, daß außer der „choleraartigen Epidemie" auch die asiatische Cholera in Frankreich eingedrungen sei. Diese Behauptung muß auf das Entschiedenste zurückgewiesen werden. In Hamburg ist der erste Cholerafall am 16. August vorgekommen, in Havre dagegen datirt die amtliche Feststellung des ersten Falles vom 30. Juli. Freilich haben die Havrer Behörden vom 30. Juli bis zum 23. August darauf bestanden (was unerhörter Weise die Pariser Behörden noch heute thun), daß nicht die wirkliche, d. h. die asiatische Cholera, sondern nur eine choleraartige Epidemie herrsche und erst am 23. August haben sie sich dazu entschlossen, den ersten unreinen Schiffspaß auszustellen. Das kaiserliche Gesundheitsamt hat, wie ich der Nat.-Z. entnehme, die Ansicht ausgesprochen, daß die Seuche höchst wahrscheinlich aus Rußland in Hamburg eingeschleppt worden sei. So lange darüber keine Gewißheit erlangt worden ist, muß es eine offene Frage bleiben, ob nicht die Epidemie in Wirklichkeit von Havre nach Hamburg gekommen ist. Bei dem regen Schiffsverkehr zwischen den beiden Häfen spricht dafür die Wahrscheinlichkeit ebenso sehr, wie für die Lesart der russischen Einschleppung. Inzwischen wird von den Pariser Behörden die Komödie fortgesetzt und mit einer einer besseren Sache würdigen Beharrlichkeit dabei geblieben, daß in Paris nur „Cholera nostras", „diarrhée choleriforme" u. s. w. herrschen, so heißt es in der heutigen amtlichen Mittheilung, daß die Todesfälle „dus à des affections choleriformes" gestern 42 betragen hätten. Die so pomphaft angekündigten Maßregeln an den Grenzstationen waren auch bis heute noch nicht vollständig zur Ausführung gebracht, wenigstens kann ich versichern, daß die Reisenden des Kölner Zuges gestern in Jeumont noch durchaus unbehelligt geblieben sind.

* **Berlin**, 6. Sept. Die rasche Entschließung des Kaisers wegen Aufhebung der Kaisermanöver erscheint als das Ergebniß einer Berathung des Monarchen mit dem Reichskanzler, dem Kriegsminister und dem Staatssekretär des Innern. Man will wissen, daß für die allerhöchste Entschließung dringende Vorstellungen aus Württemberg und Baden, welche sich insbesondere auf die Koblenzer Cholerafälle stützen, den Ausschlag gegeben habe. Da die Verschleppung der Cholera immerhin möglich gewesen wäre, wollte man die Verantwortung für einen solchen Fall nicht übernehmen und machte lieber die bereits weit vorgeschrittenen Vorbereitungen im letzten Augenblick noch rückgängig.

**Hamburg**, 5. Sept. Da Geheimrath Dr. Koch nachgewiesen hat, so bemerken zutreffend die Hamb. Nachr., daß die Seuche, welche Hamburg heimsucht, durch Flüchtlinge aus Hamburg nach 30 deutschen Orten verschleppt worden ist, wird von allen Seiten im Interesse der Menschenliebe, um nicht auf unsere deutschen Brüder die Seuche zu übertragen und damit hier am Orte selbst jeder nach seinen Kräften mit Rath und That zu helfen, die Bitte ausgesprochen, hier zu bleiben. Es wird in dieser Beziehung auf unser Ansehen im Reiche hingewiesen, das ohnehin schon jetzt erheblich geschädigt ist. Man möge, wird betont, Alles thun, um die Seuche zu bekämpfen, sich abzuschließen und sie nicht weiter zu verbreiten. Wenn die nöthigen Vorsichtsmaßregeln angewandt werden, ist die Gefahr der Erkrankung an Cholera keine so große. Wenn Beispiele von Unerschrockenheit und Furchtlosigkeit gezeigt werden, dann wird auch die Ruhe in die Stadt zurückkehren und eine verständige, erfolgreiche Bekämpfung der Cholera möglich sein.

**Hamburg**, 6. Sept. Der hiesige Generalanzeiger beziffert unter Zugrundelegung der seit dem 20. August geführten Friedhofslisten die Todesfälle an Cholera auf rund 6000.

♂ **Straßburg**, 6. Sept. Die heute ausgegebene Straßb. Korresp. bringt an der Spitze des Blattes folgenden Erlaß: „S. M. der Kaiser haben in Rücksicht auf die Ausbreitung der Cholera den Ausfall des Kaisermanövers in Lothringen befohlen. Seine Majestät wollen in Allerhöchstihrer warmen, landesväterlichen Fürsorge für das Wohl der Bevölkerung es vermieden wissen, daß durch die zur festlichen Begrüßung Seiner Majestät zusammengeströmte vaterländische Bevölkerung Gefahr für ihre und ihrer Familien Gesundheit entstehe. Indem Seine Majestät mich zu beauftragen geruht haben, dies zur Kenntniß des Landes zu bringen, haben Allerhöchstdieselben zugleich Ihrem schmerzlichen Bedauern darüber Ausdruck gegeben, daß Sie es Sich unter diesen Umständen versagen müssen, die Allerhöchstihnen zugedachten Huldigungen der braven lothringischen Bevölkerung entgegen zu nehmen. Straßburg, 6. Sept. 1892. Der kaiserliche Statthalter: Fürst v. Hohenlohe."

⊁ **Metz**, 6. Sept. Der Kaiser kommt nicht! Die Manöver sind abbestellt! Diese Rufe hörte man heute Morgen in allen Straßen der Stadt. Gestern Abend gegen 11½ Uhr traf die Depesche hier ein und verbreitete sich die Nachricht noch theilweise während der Nacht. Die Hoffnung, der Kaiser werde allein zur Enthüllung des Kaiser Wilhelm-Denkmals kommen, mit der man sich Anfangs tröstete, ist im Laufe des Vormittags ebenfalls geschwunden und hat man mit dem Abbruch der Triumphbogengerüste bereits begonnen. Der Schaden, den einzelne Geschäfte erleiden, ist ein ganz ungeheurer, die Stimmung der Stadt in Folge dessen eine sehr gedrückte; dieselbe wird auch noch durch das Gerücht beeinflußt, daß die Choleragefahr größer sei, als man bisher geglaubt. Die Truppen kehren schon dieser Tage in ihre Garnisonen zurück.

## Baden.

**Karlsruhe**, 6. Sept. Gestern Mittag traf, laut Hofbericht, Ihre Kaiserl. Hoheit die Prinzessin Wilhelm aus Salem zum Besuche bei Ihrer Königlichen Hoheit der Großherzogin auf Mainau ein. Heute begab sich Ihre Königl. Hoheit die Großherzogin mit Ihrer Durchlaucht der Prinzessin Amelie zu Fürstenberg nach Lindau zum Besuche der Toskanischen Herrschaften und Ihrer Königlichen Hoheit der Prinzessin Therese von Bayern. Die Höchsten Herrschaften kehren Abends wieder nach Mainau zurück.

⋈ **Karlsruhe**, 7. Sept. Der Ehrenpreis Sr. K. H. des Großherzogs für das am 11. d. M. stattfindende Iffezheimer Trabrennen ist von heute bis kommenden Freitag Abend im großh. Kunstgewerbemuseum zur Besichtigung ausgestellt. Derselbe besteht aus einem reichen Goldpokal, der nach dem Entwurfe von Direktor Götz durch Juwelier H. Trübner in Heidelberg ausgeführt wurde.

**Karlsruhe**, 7. Sept. Dem Präsidium des Badischen Militärvereinsverbandes sind nachstehende Abschiedsworte des bisherigen Verbandspräsidenten, des Herrn Generalmajors z. D. v. Deimling, mit dem Ersuchen um weitere Bekanntgebung zugegangen: „Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben mein aus Gesundheitsrücksichten eingereichtes alleruntertänigstes Gesuch um Enthebung von dem Präsidium des Badischen Militärvereinsverbandes allergnädigst zu genehmigen geruht. Hiermit löst sich das amtliche Band, welches mich bisher mit allen Angehörigen unserer großen kameradschaftlichen Vereinigung verknüpfte. In der Zeit, während welcher ich die Ehre hatte, an der Spitze

---

### ♆ Gräfin Juliane. (27)

Roman von B. W. Zell.

Die Komtesse sang allabendlich ihre schönsten Lieder, und Wolf konnte nicht müde werden, sie zu hören. Da Gesang ihn aber erregte und man jede Erregung von ihm fern halten wollte, machte sie gewöhnlich schneller, als ihm lieb war, eine Pause, die dann durch angeregte Unterhaltung zu einer dauernden wurde.

Oft las dann Dr. Berg mit seiner klangvollen Stimme auch vor und wählte dazu in buntem Durcheinander populär-wissenschaftliche Abhandlungen, lyrische Gedichte oder fesselnde kleine Erzählungen. Zuweilen ließ er sich, wenn auch ungern, bewegen, Bruchstücke aus seinem Orientwerk vorzutragen, welche Alle, ganz besonders aber Gräfin Juliane, außerordentlich fesselten.

Die Letztere schien überhaupt eine Andere geworden zu sein. Berg hatte sie nur als die schöne, geistvolle, vornehme Frau von tadelloser Haltung kennen gelernt; aber sie zeigte sich jetzt weicher, milder, weiblicher. Der tiefe Schmerz um den dahingegangenen Sohn mochte alle Härten ihres stolzen Karakters abgeschliffen haben. Auch gab sie sich hier freier, harmloser als daheim als Schloßfrau unter den Augen des ewig spionirenden, ewig mürrischen Gemahls. Was aber über Alledem wie ein verklärender Zauber lag, war ihre rührende, dankbare, fast andachtsvolle Freude über die stetig fortschreitende Besserung des Sohnes. Diese Besserung aber war Thatsache, sie bestand nicht nur in der Einbildungskraft einer besorgten, liebenden Mutter, die da auch zu sehen vermeint, was sie aus tiefstem Herzen heraus wünscht.

Sowohl die übrigen Angehörigen, als auch die Aerzte konnten sich der Ueberzeugung nicht verschließen, daß die schlimme Krankheit ihre zertrümmernde Kraft verloren und der Kranke mit jedem neuen Tage wohler, heiterer und kräftiger wurde. Es erschien dies ja wie ein Wunder; aber wie oft hat ein Aufenthalt im Süden Wunder an Lungenkranken gewirkt, besonders wenn sich mit der Widerstandsfähigkeit der Jugend jene zähe Thatkraft bei den Kranken verbindet, die sich an das Leben anklammert und es nicht lassen will, weil es noch so viel, so unendlich viel verheißt. Und Wolf Bölow wollte leben, jetzt, da er wußte, daß Kathe Schlehden sein Weib werde, und ihm ein glückliches Zusammenleben mit ihr auf dem schönen Pölnitz so verführerisch winkte.

So befanden sich denn Alle in glücklichster Stimmung, und oft, wenn man lachend und scherzend beisammen saß, äußerte Gräfin Juliane, daß dies die glücklichste Zeit ihres Lebens wäre, wenn nicht Egon fehlte.

„Daß ich mit seinem Verlust noch lachen kann, wundert mich täglich auf's Neue," äußerte sie dann wohl. „Aber dieser ewig heitere Himmel scheint keinen Seelenschmerz aufkommen zu lassen, und wenn ich jetzt des theuren Sohnes gedenke, was ja täglich, stündlich geschieht, so empfinde ich nur eine tiefe Wehmuth, nichts mehr von jenem wahnsinnigen Groll gegen Gott und Menschen, der mich in Wustrau erfüllte. Freilich, Wustrau, dort wird Alles wieder mit einem Schlage verändert sein; — es scheint, als ob die altersgrauen Mauern des Schlosses keinen Frohsinn aufkommen lassen, und ich begreife jetzt vollkommen Wolfs Antipathie gegen Wustrau und die Schwermuth, welche sich seiner dort bemächtigte."

„So ziehe mit uns nach Pöllnitz, Mama!" rief Wolf froh. „Raum ist dort für uns Alle genug."

Kathe erröthete ein wenig bei diesem „mit uns." Es war das erste Mal, daß ihr Verlobter das künftige Zusammenleben so offen berührte; denn er hatte bisher ihren Wunsch streng respektirt und ihr auch nicht ein Wort von Liebe gesprochen, geschweige denn sie als seine Braut behandelt. Nur seine glänzenden Blicke hatten eine stumme und doch allzu beredte Sprache gesprochen.

Man war jetzt länger als zwei Monate in Montreux, und das Weihnachtsfest nahte heran. Daß es in Villa Carla an einem Weihnachtsbaum nicht fehlen dürfe, war bei Allen beschlossene Sache; die Gräfin aber plante mehr. Sie hatte sich eine Menge armer Kinder nennen lassen, die der Wohlthaten bedürftig und würdig waren, und gedachte diese in der Freude ihres Herzens reich zu beschenken.

Es sollte das eine Sühne und ein Dankopfer sein, von einem jubelnden Mutterherzen dem Himmel dargebracht, und die Gräfin hatte allen Grund, zu jubeln. Hatten doch die Aerzte Wolf für gesund erklärt und hinzugefügt, seiner Heimreise stände nichts im Wege, wenn auch freilich noch einige Monate in Montreux ihn nur um so mehr stählen und kräftigen würden.

Es war ja ohnehin festgesetzt worden, daß man bis zum Mai blieb; daß dies Bleiben keine Nothwendigkeit mehr war, beglückte die liebende Mutter unsäglich. Auch Graf Bölow gab in seinen kurzen Briefen der Freude und Genugthuung über des Sohnes Genesung wiederholt Ausdruck.

Nur hielt er es unter diesen Umständen nicht mehr für nöthig, daß die Gräfin ihren Aufenthalt noch länger ausdehne. Es sei öde und unheimlich im Schlosse jetzt, wo er so ganz allein sei, schrieb er, und er verlasse sein Zimmer fast gar nicht mehr und nehme auch die Mahlzeiten darin ein, da ihm im leeren Speisesaal der Widerhall der eigenen Tritte gespensterisch vorkomme. Die Gräfin möge also zu Anfang des neuen Jahres sich ihrer Pflichten als Schloßherrin erinnern.

Bedrückt und verstimmt bei dem Gedanken, diese schöne Zeit abkürzen zu sollen, und doch lächelnd reichte die Dame diesen Brief dem Sohne hin. „Es geschehen seltsame Dinge in dieser Welt," sagte sie dabei sarkastisch. „Graf Bölow hat Sehnsucht nach seiner Gemahlin, — und ihm ist es selber nicht mehr wohl auf seinem heißgeliebten Wustrau. Da dürfte es mit meiner Uebersiedelung nach Pöllnitz schlecht bestellt sein. Aber weßhalb schon vorher darum sorgen? Vorläufig sind wir ja noch Alle vereint hier in diesem irdischen Paradies."

Und als wollte sie die vielleicht nur noch kurz bemessene Zeit ihres Aufenthaltes nach allen Seiten ausnützen, war sie von jetzt an heiterer, liebenswürdiger, milder als je. So sehr sie auch die Vorbereitungen zum Weihnachtsfest in Anspruch nahmen, fand sie doch noch täglich Zeit, mit den Ihren Ausflüge zu unternehmen und sich dem geselligen Zusammensein Abends im Salon zu widmen. So schwanden die Wochen im Fluge dahin. Das Weihnachtsfest kam und ging und Jeder in dem kleinen Kreise war einig darin und sprach es offen aus, daß es das schönste gewesen, welches man je gefeiert. Selbst die Gräfin Schlehden, eine sanfte, fromme, wortkarge Dame, konnte das nur bestätigen, am Meisten aber die Armen von Montreux. Seit Jahren war ihnen von keinem Kurgast ein so bedeutendes Geldgeschenk überwiesen worden, und tausend Dankesworte und Segenswünsche schallten der deutschen Gräfin entgegen, wo sie sich auch immer zeigte.

Mit dem neuen Jahr aber wurden die Briefe des Grafen, welche die Rückkehr der Gemahlin forderten, immer dringender, so daß selbst Wolf die Mutter bat, den Wunsch des einsamen Mannes zu erfüllen, so sehr er selber auch ihre Gegenwart entbehren werde. Auch für den Doktor war es wünschenswerth geworden, daß er nach Deutschland zurückkehrte, wenigstens fühlte er sich in seinem Gewissen gedrungen, wieder einmal persönlich nach Maly zu sehen, die ihm ohnehin in ihren letzten Briefen mitgetheilt hatte, daß ihre Mutter krank sei. So entschloß er sich denn, die Gräfin auf der Rückreise zu begleiten, was diese mit Freuden vernahm. Gräfin Schlehden mit Kathe sollten natürlich bei dem Genesenden bleiben, und Berg versprach, sie Alle im Mai in Montreux abzuholen und in die Heimath zu geleiten.

Es war Alles zur Abreise vorbereitet. Die Koffer standen gepackt und Gräfin Bölow sowohl, als der Doktor hatten von den Wenigen, mit denen man in

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

derselben zu stehen, sind mir erhebende Beweise von Kameradschaft, Güte, Nachsicht, Vertrauen und Anerkennung in reichstem Maße zu Theil geworden und nur mit Wehmuth scheide ich von der von mir bekleideten Stelle. In höchst gnädigen Worten haben Seine Königliche Hoheit der Großherzog meine von dem besten Willen begleiteten Bestrebungen anzuerkennen geruht und mich dadurch zu unaussprechlichem Dank verpflichtet. Immerdar werde ich es mir zur Aufgabe machen, den Allerhöchsten Wünschen gewissenhaft nachzukommen. Mit wärmster Theilnahme werde ich die Geschicke des Landesverbandes, welchem ich zeitlebens anzugehören hoffe, verfolgen, wie auch seinem Wohle und seinem verdienstvollen Streben meine treue Hingebung erhalten. Bei meinem Scheiden ist es mir aber auch ein warm empfundenes Bedürfniß, den Herren Präsidialmitgliedern, den Herren Gauvorständen und Vorständen der Verbände und Vereine, wie allen Kameraden, welche durch treue Mitarbeit mir die Erfüllung meiner Aufgabe so wesentlich erleichterten und meine auf das Wohl und die Hebung des Verbandes hinzielenden Bestrebungen förderten, meinen innigsten Dank auszusprechen. Insbesondere danke ich noch dem Herrn Vizepräsidenten Oberstleutnant a. D. Rheinau, dem Herrn Major a. D. Platz, als Redakteur des Militärvereinsblattes, und dem Herrn Verbandskassier Krauth für ihre ersprießliche Thätigkeit, welche ihnen die Anerkennung des ganzen Verbandes dauernd sichert. Allen Kameraden sage ich ein herzliches Lebewohl und verbinde mit der zuversichtlichen Hoffnung für ferneres Wachsen und Gedeihen des Landesverbandes meine aufrichtigsten Wünsche für das Beste aller seiner Angehörigen. Als Scheidegruß fordere ich die Vereinsgenossen auf, mit mir einzustimmen in den Ruf: „Hoch lebe Seine Königliche Hoheit der Großherzog, unser hoher Protektor!"

---

**Mannheim**, 5. Sept. Gestern veranstaltete die allgemeine deutsche Radfahrerunion ein großes Straßenwettfahren um die Meisterschaft vom Oberrhein. Die zu fahrende Strecke betrug 250 Km.; die Abfahrt erfolgte früh 5½ Uhr von Ludwigshafen aus und ging über Speyer, Germersheim, Gambsheim, Neufreistett, Iffezheim, Mühlburg-Karlsruhe, Schwetzingen, Mannheim. Sieger wurde, lt. Schw. M., Josef Fischer von München, welcher 4 Uhr 21 Min. Nachmittags hier eintraf und somit die Strecke in 10 Stunden 46 Minuten zurückgelegt hatte. Zweiter war Georg Schreck von Bühl, Dritter M. Herty von Steinheim, Vierter J. Heß-Wiesbaden, Fünfter Rubler-Kolmar und Sechster Tüngerthal-Mannheim. An dem Rennen nahmen 20 Radfahrer Theil; die Sieger erhielten kostbare Preise. Außerdem bekam der Erste noch den Meisterschaftstitel. Abends zeigte sich im hiesigen Saalbau vor einem zahlreichen Publikum der Kunstfahrer Marschner.

# **Heidelberg**, 6. Sept. Obwohl S. K. H. der Großherzog in Folge des ausgedehnten Reiseprogramms die für gestern Abend in Aussicht genommene Huldigung der verschiedenen Vereine nicht entgegennehmen konnte, so hatten sich doch viele hiesige Einwohner am Karlsthorbahnhof eingefunden, die den allverehrten Landesfürsten bei seiner Ankunft um 7½ Uhr begeistert begrüßten. Allseits freudig bemerkt wurde das gute und frische Aussehen des Großherzogs. Zum Empfang waren anwesend: Der Stadtdirektor, der Prorektor der Universität, der Oberbürgermeister, der Landwehr-Bezirkskommandeur, mit denen sich Seine Königliche Hoheit längere Zeit unterhielt. Gleich stürmisch begrüßt wurde Höchstderselbe an seinem Absteigequartier am großherzoglichen Palast. Heute früh 7 Uhr begab sich der Großherzog auf das Manöverfeld bei Wiesloch.

§ **Freiburg**, 6. Sept. Endlich soll nunmehr der Welchen-Mörder bekannt geworden sein in der Person des Schlächtergehilfen Fritz Thierstein in Thun (Schweiz.) Wie in unserer Stadt verlautet, soll die Photographie desselben bereits hier eingetroffen sein, so daß dessen Festnahme nicht mehr allzu schwer sein dürfte.

* **Freiburg i. B.**, 6. Sept. Der Hauptgewinn in der Münsterlotterie im Betrage von 50,000 M. fiel auf Nummer 86,952.

□ **Renchen**, 6. Sept. Heute früh fand Seitens des 30. Feldartillerieregiments, welches in Rastatt in Garnison liegt, ein Scharfschießen statt, an welchem sich 3 Abtheilungen betheiligten. Die Schußlinie ging von der Oberkircher Landstraße nordwärts gegen das Hügelgelände zwischen Oensbach und Mösbach, woselbst der Feind durch Infanterie und Artillerie, hergestellt aus Holz, markirt wurde. Die Entfernung betrug 1100—1500 Meter. Abgegeben wurden etwa 350 Schüsse. Selbstverständlich war das gefährdete Gelände genügend durch Posten abgesperrt, so daß kein Unfall vorgekommen ist. „Blindgänger", nicht losgegangene Geschosse, gab es nicht. Die Kritik fiel, besonders was die Treffsicherheit anlangt, sehr günstig aus. Nach Beendigung des Scharfschießens, zu welchem Zuschauer von Straßburg, Oberkirch, Achern 2c. eingetroffen waren, eilten viele derselben nach den Zielpunkten, um Reststücke der geplatzten Granaten und Shrapnels als Andenken mit nach Hause zu nehmen.

√ **Säckingen**, 6. Sept. Unsere „Harmonisten" sehen mit großer Freude dem Delegirtentag des „Bad. Sängerbundes" entgegen und werden nichts versäumen, den lieben Sangesbrüdern in der Trompeterstadt einen würdigen, angenehmen Empfang zu bereiten. Zu Ehren der Gäste wird unsere strebsame Stadtmusik im Scheffelsaale im „Goldenen Knopf" am Samstag ein Konzert geben; die Sitzung der Delegirten findet Sonntag Vormittag in der Aula des Schulhauses statt, daran schließt sich ein allgemeiner Frühschoppen an in der „Goldenen Laus" und gemeinsames Mittagsmahl im Gasthaus „zum Schützen". Nachmittags ist ein Ausflug an den lieblichen Bergsee in Aussicht genommen. Ein herzliches „Willkommen" rufen wir daher den „Sängerabgeordneten" entgegen; mögen sie sich in großer Zahl einfinden!

⚹ **Spechbach**, 6. Sept. Heute früh 7 Uhr ist unsere Einquartierung nach 13-tägigem Aufenthalte mit klingendem Spiele von hier abgezogen, um in Dielheim bei Wiesloch ihr neues Quartier zu beziehen. Die ganze verflossene Woche währte das Brigadeexerzieren und jetzt erst beginnt das eigentliche Manöver. Am 4. September hatten die Truppen Vorstellung vor S. K. H. dem Großherzog auf dem Manöverfeld zwischen Neunkirchen, Breitenbronn und Unterschwarzach. Wir hatten ½ Eskadron des Dragonerregiments Nr. 21. Die Truppen waren während ihres hiesigen Aufenthalts sehr munter und fröhlich und äußerten sich sehr befriedigt über ihre Quartiere. Am verflossenen Sonntag wurden daher die Einwohner von den Mannschaften durch öffentliche Anschläge in das Gasthaus zur Sonne eingeladen, wo ihnen die hier einquartirte Musikkapelle einen angenehmen Abend bereitete. Unfälle bei den Uebungen kamen etwelche erst in den letzten Tagen vor, indem ein Offizier mit dem Pferde stürzte und sich durch den Sturz eine schwere Verwundung am Kopfe zuzog und ein Dragoner, der beim Futterherunterwerfen von der Scheuer herabfiel und sich schwer verwundete. Kommenden Sonntag erhalten wir abermals Einquartierung, aber diesmal Infanterie und Dragoner zusammen und zwar nochmals 4 Tage.

# **Neckargemünd**, 6. Sept. Der gestrige Tag brachte den hiesigen Einwohnern eine große Freude. Galt es doch, unsern geliebten Landesfürsten Abends um 7 Uhr bei seiner Durchreise nach Heidelberg begrüßen zu dürfen. Alt und Jung war auf den Beinen. Der Stadtrath, an der Spitze Herr Bürgermeister Thilo, die Geistlichkeit, die Staatsbeamten, der Kriegerverein, die Feuerwehr, der Gesangverein Liederkranz, die letzteren mit ihren Fahnen, hatten sich am Bahnsteig aufgestellt und Seine Königliche Hoheit bei der Einfahrt in den Bahnhof mit stürmischem Hoch empfangen. Der Großherzog stieg aus seinem Salonwagen und unterhielt sich etwa 10 Minuten mit vielen Anwesenden auf das Leutseligste. Unser edler Landesfürst war sichtlich erfreut über die Liebe und treue Anhänglichkeit, die ihm von allen Seiten der hiesigen Einwohnerschaft entgegengebracht wurde. Derselbe sprach Höchstseinen Dank aus für die von Herzen gekommene Huldigung.

H. **Ellmendingen** (Oberamt Pforzheim), 5. Sept. Die am verg. Sonntag im Gasthaus zum Adler hier stattgehabte Versammlung des landwirthschaftlichen Bezirksvereins war sehr zahlreich besucht. Der Vorsitzende, Herr Oberamtmann Pfisterer, eröffnete dieselbe. Das Hauptthema bildete der „Rebbau". Herr Geh. Hofrath Dr. Neßler aus Karlsruhe hielt über dieses Thema einen eingehenden sachgemäßen Vortrag, wies darauf hin, daß seit einer Reihe von Jahren in Baden der Rebbau zuuückgegangen, wie sich so auch das Erträgniß vermindert habe. Vor mehreren Jahren sei unter günstigen Verhältnissen noch ein Ertrag von 800,000 Hektoliter erzielt worden, dagegen in letzter Zeit sich der Ertrag auf etwa 150,000 Hektoliter verminderte und sei theilweise der Grund in der mangelhaften Behandlung der Rebstöcke und der Reben selbst zu suchen. Als besondere Fehler bezeichnete Redner in erster Linie, daß man die Weinstöcke vielfach zu alt werden lasse, nicht frühzeitig genug durch neue Anlagen ersetze und die Rebstöcke in der Regel nicht genügend mit Dünger versehe. Zum Schlusse seiner Ausführungen ertheilte Redner eine eingehende Belehrung über das Setzen junger Reben, das Düngen der Stöcke, die Bearbeitung des Bodens und sonstige Behandlung. Reicher Beifall wurde dem Redner zu Theil und schloß sich an den Vortrag eine recht lebhafte Erörterung vieler Weinbergbesitzer, an der sich auch Herr Landtagsabgeordneter Frank von Buckenberg und der Herr Vorsitzende betheiligten. Auf den vielfach laut gewordenen Wunsch, es möchten noch in geeigneter Weise für Abgabe von Laubstreu Schritte gethan werden, wurde dies vom Herrn Vorsitzenden zugesagt. Dem Herrn Geh. Hofrath wurde zum Schluß noch von dem Herrn Vorsitzenden der Dank ausgesprochen für seinen interessanten Vortrag, worauf sich alle Anwesenden zum Zeichen der Zustimmung von ihren Sitzen erhoben.

+ **Welschneureuth**, 6. Sept. Bei der am letzten Sonntag, 4. September, stattgehabten Generalversammlung des Militärvereins wurde die Jahresrechnung vorgelesen. Hauptlehrer Marquetant, Schriftführer, gab einen Rückblick auf die 5 verflossenen Jahre, wobei er hervorhob, daß der Verein in dieser Zeit um 30 Mitglieder verstärkt wurde und das Vereinsvermögen um 200 M. sich vermehrt hat. Auch eine Neuwahl wurde vorgenommen, da der bisherige Vorstand, Gastwirth Jakob Gros und Hauptlehrer Marquetant eine Wiederwahl nicht annehmen wollten. So wurde das seitherige Verwaltungsrathsmitglied, Landwirth Peter Gros, zum Vorstand gewählt, Heinrich Häfele blieb als Rechner, Christ. Renaud als Schriftführer, Heinrich Weis u. Waisenrichter Jakob Gros als Verwaltungsräthe.

---

## # Eine Sedanfeier auf dem Sand.

In altherkömmlicher Weise wurde der Sedanstag auf unserem Luftkurort Sand gefeiert, nachdem ein opulentes Festessen vorausging, das in seiner Zubereitung hervorragende Delikatessen lieferte und in Herrn Sandwirth Maier wieder so recht den „Meister seiner Sache" erkennen ließ, nicht nur als Arrangeur, sondern auch als Hôtelier par excellence, wurde ein prächtiges Feuerwerk abgebrannt, das allseitig den Beifall der Anwesenden fand. Nach diesem begann die eigentliche Feier. Den Glanzpunkt des Abends bildete die Festrede des hier als Kurgast weilenden weitbekannten Geheimen Hofraths Herrn Dr. Maurenbrecher aus Leipzig. Wir wollen nicht unterlassen, diese Rede in ihrem Wortlaut auch weiteren Kreisen bekannt zu geben. Der begabte Redner sprach Folgendes:

Alle Deutschen feiern am Sedantage ein nationales Fest, und auch die hier versammelten Landsleute, die sich an diesem Orte aus den verschiedensten Himmelsgegenden zusammengefunden, begehen die Feier des nationalen Festtages.

Was bedeutet die Feier der Erinnerung an die Schlacht von Sedan?

Feiern wir heute den Sieg über die Franzosen? Nein, wir feiern in der Erinnerung an diese Schlacht die Gründung des deutschen Reiches!

Sofort 1871 und 72 hat man vielfach die Frage besprochen, ob gerade der Tag von Sedan zum nationalen Festtage sich eigne; man hat von vielen Seiten den Einwurf erhoben, es zieme sich nicht, Schlachtentage zu nationalen Festtagen auszuwählen; man schlug vor, lieber den Tag der Kaiserproklamation in Versailles, oder den Abschluß der Friedenspräliminarien, oder die definitive Vollendung des Friedenswerkes in Frankfurt a. M. (10. Mai) zu nehmen, aber die Volksempfindung hat seitdem sich allenthalben für die Wahl des 2. September entschieden.

Unmittelbar nachdem die Kunde von Sedan die deutsche Heimath erreicht hatte, brach stürmisch von allen Seiten der Ruf hervor: Jetzt haben wir die Einheit Deutschlands gesichert, jetzt haben wir Kaiser und Reich wiedergewonnen. Diese Empfindung aller Volksschichten hat durchgeschlagen. Die Sedanfeier bedeutet für jeden Deutschen die Feier der Gründung von Kaiser und Reich. — — —

Der Empfindung des Volkes darf der Geschichtsschreiber noch eine andere Erwägung hinzufügen.

Alle wichtigen Entscheidungen der Weltgeschichte sind mit den großen Schlachten verbunden: man mag die Thatsache vielleicht beklagen, aber bis das goldene Zeitalter des ewigen Friedens angebrochen ist, wird sich an der Thatsache nicht viel ändern lassen.

Wir feiern den Tag von Sedan nicht als einen Sieg über die Franzosen, sondern als das nationale Fest der Reichsgründung.

Allerdings wurde der Grund zu dem deutschen Reiche schon durch den Krieg von 1866 gelegt, es würde daher grundfalsch sein, wenn man bei der Erinnerung an 1870 den grundlagernden Krieg 1866 außer Acht lassen wollte. Der große Staatsmann, der das deutsche Reich gegründet, (ich halte trotz manchen Widerspruches an dem Satze fest, daß das deutsche Reich nicht durch eine Reihe von Zufälligkeiten entstanden, sondern durch die überragende Geisteskraft Bismarck's in's Leben gerufen ist) hatte 1866 seine Rechnung darauf gestellt, daß in dem Kriege zwischen Oesterreich und Preußen die Süddeutschen nicht unbedingt an Oesterreichs Seite treten müßten, sondern neutral bleiben könnten. Die Süddeutschen haben damals diese Erwartung Bismarck's getäuscht; die süddeutschen Regierungen haben sich den Fahnen Oesterreichs angeschlossen. Dieser Umstand hat es Bismarck 1866 unmöglich gemacht, das Band des neuen Reiches auf das ganze Deutschland sofort zu erstrecken; denn mit seiner überlegenen staatsmännischen Weisheit ging es nicht an, die besiegten Süddeutschen als Genossen in das deutsche Reich hinein zu zwingen. Eine Vergewaltigung Süddeutschlands hielt er für ausgeschlossen, allerdings im Widerspruch zu vielen anderen Politikern unter denen ich beispielsweise den Kronprinzen von Preußen, den nachmaligen Kaiser Friedrich III. nennen will. Das deutsche Reich blieb daher 1866 unfertig. Bismarck hielt unabläßig und unbeirrt die Vollendung durch den Zutritt der Süddeutschen im Auge. Niemand von uns allen hat damals geglaubt, daß diese Entwickelung sich so schnell vollziehen würde, man nahm an, ein Menschenalter würde darüber hingehen, aber wie Sie wissen, sind nur 4 Jahre zwischen 1866 und 1870 verflossen! Bismarck hatte von vornherein von dem freiwilligen Anschluß Süddeutschlands an den norddeutschen Bund die Herstellung der deutschen Einheit abhängig gemacht. Er wußte, daß im gegebenen Augenblick freiwillig die Süddeutschen an die Seite der Norddeutschen treten würden. Er hat (wenn Sie mir den Ausdruck gestatten wollen) besser und richtiger in den Seelen der Süddeutschen gelesen, als die Mehrheit der Süddeutschen selbst und diese Erwartung hat ihn nicht getäuscht. 1870 sind die Süddeutschen freiwillig mit großartiger Begeisterung den Norddeutschen beigesprungen.

In dem gemeinsamen Kriege aller Deutschen wider den französischen Erbfeind bildet Sedan den Höhepunkt des Feldzuges und deßhalb feiern wir in Sedan die große abschließende Thatsache, durch welche Süddeutschland und Norddeutschland für alle Zeiten und durch unlösliche Bande mit einander verschmolzen sind.

Auf dem Schlachtfelde um Sedan sind uns Deutschen Kaiser und Reich auf's Neue erstanden und erwachsen. Deßhalb feiern wir Sedan! Hoch lebe und gedeihe Kaiser und Reich!

Nachdem die Anwesenden begeistert in das Hoch eingestimmt, wurde das Lied „Deutschland, Deutschland über Alles!" gemeinschaftlich gesungen.

Hierauf ergriff Herr Ad. Geppert aus Bühl das Wort und motivirte in treffender Weise ein Hoch auf unsern geliebten Großherzog; der Redner führte aus, wie gerade Großherzog Friedrich als der erste süddeutsche Fürst es erkannte, daß mit dem Anschluß an Preußen allein ein geeinigtes deutsches Vaterland zu erstellen sei. Es würde zu weit führen, alle Punkte der Rede zu berühren; wir beschränken uns hierauf unter dem Hinweis der begeisterten Aufnahme des Trinkspruches auf unsern geliebten Landesfürsten. Im Anschluß hieran wurde stehend „Die Wacht am Rhein" gesungen.

Nach demselben erhob sich ein weiterer Kurgast, Herr Kommerzienrath Fabrikant Busch aus M. Gladbach, um darauf hinzuweisen, welches Glück der Sand habe in dem ersten Vorredner, Herrn Geh. Rath Maurenbrecher, einen der berufensten Festredner zum Sedantage in seinen Mauern zu sehen, den Lehrer unseres jungen Kaisers, den Mann der Wissenschaft, der unter Anderem gerade die Gründung des deutschen Reiches zu seinem Studium gemacht und darüber in Kurzem ein Werk veröffentlichen wird.

Die Festversammlung wünsche nur, daß der Luftkurort Sand sich dem Festredner dadurch dankbar erweise, daß er seinem Leben noch viele Jahre zusetze zum Nutzen unserer Jugend und zum Segen des

---

Montreux Umgang gepflogen, Abschied genommen. Zum letzten Mal war man also in dem Salon, der so viel genußreiche Stunden gesehen, vereint; doch lag keine wehmüthige Abschiedsstimmung auf den Anwesenden. Man sollte sich ja in wenigen Wochen in der Heimath wiedersehen und dann das neue Gutshaus durch eine glückliche Verlobung einweihen; dazu war Wolf gesund, ganz gesund — diese frohen Gedanken machten Gräfin Juliane fast ausgelassen. Ihre Augen strahlten, und die vollen rothen Lippen öffneten sich heute öfter als sonst zu einem liebevollen Wort, einem herzlichen Lachen, so daß Berg sie manchmal kopfschüttelnd betrachtete.

War denn das wirklich dieselbe Frau, die sich an der Leiche eines so heißgeliebten Sohnes so hart und grausam gegen das Wesen gezeigt hatte, das dem Heimgegangenen doch so theuer gewesen war, die kein Wort, keine Regung der Liebe für das hinterbliebene Kind des Sohnes fand? Und noch ein anderes war es, das seine Blicke immer wieder zu ihr zog, — er las in ihren Augen, in den heute noch konzentrirter als gewöhnlich erscheinenden Zügen irgend einen Entschluß, ein kühnes Vorhaben, über dessen Inhalt und Ziel er völlig im Unklaren, von dessen Vorhandensein er aber überzeugt war. Und er hatte sich nicht getäuscht; als man sich gute Nacht gesagt und Jeder sein Zimmer aufsuchen wollte, gab ihm die Gräfin einen Wink, noch zurückzubleiben.

„Ich möchte zum Abschied noch einen kurzen Spaziergang am See machen, der Abend ist so herrlich. Sie begleiten mich wohl."

Die letzten Worte enthielten keine Frage, sondern einen Befehl. Aber auch der Frage hätte sich Berg fügen müssen, warum auch nicht? Hatte er doch die Gräfin täglich auf ihren Spaziergängen begleitet. So verbeugte er sich nur zustimmend, nahm im Vorzimmer Hut und Paletot und folgte dann der Dame, die schon über die Veranda dem Thorgitter zuschritt. Zwei Minuten später wandelten die Beiden in der dichten Allee dahin, die einen Theil des Sees umzieht. Die Gräfin schwieg eine Weile, ebenso Berg; er erwartete, daß sie die Unterhaltung eröffne; denn er wußte, sie habe ihm irgend etwas Ungewöhnliches mitzutheilen. Durch sein Herz zog eine frohe Ahnung, — Gräfin Juliane war heute so mild, so gütig gewesen, wie wenn sich ihre Gesinnung gegen Maly geändert hätte und sie ihm das sagen wollte.

(Forts. f.)

---

**Berlin**, 31. Aug. Dem B. B. C. wird erzählt: Vier alte Herren, darunter der 64jährige Rentner G., finden sich seit Jahren fast jeden Abend in einem Weißbierlokal der Lindenstraße zusammen und spielen einen gemüthlichen Skat. Das war auch vorgestern der Fall, und so war 10 Uhr herangekommen, die Zeit, in welcher sie gewöhnlich aufzuhören pflegen. Herr G. nahm gerade die Karten und gab das letzte Spiel mit den Worten: „Das letzte Spiel! Hoffentlich paßt Ihr Beide, ich habe einen unverlierbaren Nullouvert, und da gibt's Geld." Der Zufall wollte es, daß in der That keiner der Mitspieler gegen den Nullouvert etwas einwenden konnte, und das Spiel begann. Herr G. legte die Karten offen auf den Tisch; die Freunde sahen hin und überzeugten sich durch einen Blick, daß das Spiel in der That gewonnen sei. Eben schickten sie sich an, dem Gewinner das Geld für das Spiel hinzuschieben, als sie bemerkten, daß er in sich zusammengesunken mit niedergebeugtem Kopfe dasaß. Ein Lächeln umspielte seine Lippen und verklärte das Antlitz eines — Todten. Ein Herzschlag hatte, wie ein herbeigerufener Arzt feststellte, seinem Leben ein Ende gemacht. Das Spiel war in der That sein letztes.

(**Eine Wasserhose**) ist am Freitag, wie die Königsberger Hart. Ztg. berichtet, von zahlreichen Fischern über dem Frischen Haff in der Gegend zwischen Büsterwalde und Alt-Passarge beobachtet worden. Die Fischer waren gerade dabei, ihr Frühstück einzunehmen, als sie plötzlich durch ein Brausen in der Luft aufgeschreckt wurden. Bald wurde auch das Phänomen in einer Höhe von ungefähr 200 Metern sichtbar, es zog bei der Windstille langsam von der Nehrung herauf und blieb über der Mitte des Haffes vollständig stille stehen. Nur im Innern zeigte die etwa 20 Meter hohe trichterförmige Wasserhose eine gewaltige Bewegung, es ging ein feiner Sprühregen von ihr aus, der, von den Sonnenstrahlen beschienen, in Myriaden blitzender Fünkchen herniederfiel. Sämmtliche 5 Fischerboote befanden sich in höchster Gefahr, denn bei dem völligen Stillstande der Wasserhose mußte jeden Augenblick ein Platzen derselben befürchtet werden, und kaum waren die Fischer 50 Schritte weit geflohen, als thatsächlich die Katastrophe eintrat. Heulend öffnete sich der untere Theil der Wasserhose, und nun ergoß sich ein Strom ins Haff, der dasselbe auf einer Fläche von mindestens 200 Fuß Durchmesser in eine derartige Aufregung brachte, daß davon betroffene Boote unbedingt dem Untergange geweiht gewesen wären. Welche Wassermassen die Wasserhose enthalten haben muß, läßt sich daraus erkennen, daß dieselbe mindestens 7 Minuten mit ungeschwächter Kraft herniederströmte. Ein Netz wurde von dem Wasserstrom getroffen und derart zerrissen, daß nur Fetzen übrig blieben, die auf dem Wasser umherlagen. Auch in dem Dorfe Alt-Passarge ist der Vorgang deutlich bemerkt worden, obgleich die Wasserhose mindestens eine halbe Meile von dort entfernt war.

(**Ein muthiges Paar.**) Man meldet aus New-York: Eine Tochter des berühmten Indianerhäuptlings Sitting Bull, der vor einigen Jahren im Kampfe gegen die Bundestruppen gefallen ist, hat sich jetzt in Rondont mit einem Deutsch-Amerikaner Namens Peter Markle verheirathet. Derselbe half seiner Zeit als Soldat unter General Custer die Rothhäute bekämpfen. Seine jetzige Frau soll ihm bei einem Seitens ihrer Stammesgenossen, der Sioux, auf die Weißen unternommenen Ueberfall das Leben gerettet und sich dabei höchst muthig benommen haben. Aber auch Peter Markle zeigt sicherlich Muth, — fügen die amerikanischen Blätter dieser Meldung hinzu.

(**In Japan**) hat man, um die Langeweile zu vertreiben, verschiedene ureigenthümliche Gesellschaften gegründet. Eine dieser Gesellschaften heißt die „Orang-Utang-Gesellschaft". Die Mitglieder müssen Alle den Beweis dafür geliefert haben, daß sie gewisse große Mengen Saki (der aus Reis gebrannte Branntwein der Japaner) vertilgen können. Zu Präsidenten und Vizepräsidenten werden die tüchtigsten Trinker erwählt. Eine andere Gesellschaft heißt die „Pockengesellschaft"; doch ist ihr Zweck nicht die Verhütung dieser Krankheit, sondern sie theilt Preise an die Mitglieder aus, welche die tiefsten Pockennarben haben. Eine weitere Gesellschaft führt den Namen „Schorin-kai"; die Mitglieder versammeln sich, um ihre Ansichten über die persönlichen Reize ihrer Frauen zu besprechen; Letztere müssen bei solchen Gelegenheiten persönlich erscheinen!

— Im südwestlichen Frankreich weckte die Nähe Spaniens die Gelüste nach Stiergefechten wieder einmal in ganz außerordentlicher Weise. Noch ist das in Mont-de-Marsan (Landes) wegen der Tödtung der Thiere eingeleitete Strafverfahren nicht zum Austrage gelangt und schon wurden in einer anderen Ortschaft, in Nogaro (Gers) alle Anstalten zu einem regelrechten Stiergefecht getroffen. Daß der Präfekt es untersagte, änderte nichts an dem Beschlusse des von der Bevölkerung unterstützten Bürgermeisters, das Gefecht stattfinden zu lassen. Da wurden zwölf Abtheilungen berittener Gendarmen nach Nogaro geschickt, um mit gezücktem Säbel die Thüren des Torils und den Eingang zu der Arena zu versperren. Wüthend, von dem Bürgermeister und dem Adjutanten aufgereizt, versuchte der Pöbel die Thüren zu sprengen, und da ihm dies nicht gelang, zischte er die Gendarmen und den Friedensrichter aus, der zur Ruhe mahnte. Die Gendarmerie ließ sich nicht aus der Fassung bringen, und das Ende wird wieder eine gerichtliche Bestrafung der ärgsten Schreihälse sein.

---

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Vaterlandes; möge es dem deutschen Vaterlande niemals an solchen Männern fehlen, die wie er ihr ganzes großes Wissen, ihre ganze Thatkraft, ihre Vaterlandsliebe in seinen Dienst stellen.

Hierauf schloß das offizielle Fest mit Unterhaltung und Tanz.

Die Feier wird sicher allen Theilnehmern in der angenehmsten Erinnerung bleiben und bei denselben die Wiederkehr auf den schönen Luftkurort Sand wach erhalten.

## Der Hund und die Cholera.

Daß der Hund eines der unreinlichsten Thiere ist, ist zur Genüge bekannt. Andere Thiere, das Rind und das Schwein, die gewöhnlich als unreiner gelten, sind es nur in ihrem Stalle, der Hund aber überall, wo er hinkommt. Ist es schon bedauerlich, daß so vielen Menschen das Entwürdigende ihrer Lage so ganz und gar nicht zum Bewußtsein kommt, daß sie die Sklaven ihrer Hunde sind, indem sie für die Fortschaffung der Dejektionen derselben sorgen müssen, so ist besonders vom gesundheitlichen Standpunkt auf die Gefahr des Verkehrs zwischen Menschen und Hunden oft genug hingewiesen worden. Ich brauche die Uebertragung des Hundebandwurms auf den Menschen blos zu erwähnen. Ist nun der Hund bei einer Choleraepidemie im Stande, den Krankheitsstoff weiter zu verbreiten? Wenn wir betrachten, wie keine Straßenecke, kein Laternenpfahl, keine vorspringende Stufe vor einer Hausthür, kein vorspringendes Kellerfenstergitter, keine Zauneck eines Vorgartens, kein Blumentopf vor einem Blumenladen, ja selbst kein Gemüse- oder Fruchtkorb vor einem Obstkeller vor der Besudelung durch einen Hund sicher ist, so werden wir, wenn wir bisher etwas wie Scham oder Aerger bei solchen Vorkommnissen empfanden, zu Cholerazeiten doch etwas peinlicher denken müssen und obige Frage nicht als zwecklos bezeichnen. Ueberall werden die Straßen in Berlin gefegt, die Rinnsteine gereinigt, die Einsteigschächte und Abflußöffnungen der Kanalisation mit Desinfektionsmitteln beschickt. Zu welchem Zweck? Doch um etwaige Krankheitskeime zu vernichten, nicht nur den etwa vorhandenen Geruch zu überwinden. Was thun nun unsere Hunde? Morgens, wenn sie spazieren geführt werden, verrichten sie erst ihr unreinliches Geschäft — auf der Straße. So suchen ja die Hundebesitzer die Nothwendigkeit der Fortschaffung der Unreinlichkeiten aus ihrem Hause auf die liberale Stadtverwaltung abzuwälzen. Dann geht es an das Umhertollen. In jede schmutzige Ecke stecken sie ihre schmutzige Schnauze, jeder Knochen, jedes Lumpenstück, jedes Stullenpapier wird mit Schnauze und Pfoten bearbeitet, der ganze schmutzige Rinnstein mit der Schnauze am Boden abgesucht. Wer kennt das nicht? Wem ist aber dabei mehr eingefallen, als bei anderen alltäglichen Wahrnehmungen ähnlicher Art? Die Menschen sind moralisch gezwungen, sich zu desinfiziren, und thun es auch von selbst, wenn sie ein verseuchtes Haus betreten haben oder sonst mit Ansteckungsstoffen in Berührung gekommen sind. Für Hunde besteht solch ein Zwang nicht. Was thut der Hund nun, wenn er nach Hause kommt? Nun, er wälzt sich vor Freuden auf dem Teppich umher, auf dem die kleinen Kinder sitzend spielen und von welchem am nächsten Morgen das Dienstmädchen mit dem feinen Wurzelbesen den Staub in die Zimmerluft wirbeln läßt; oder er springt seiner Herrin auf den Schoß, wo er sich erst Schnauze und Füße abwischt und dann dafür von seiner Herrin zum Dank wohl obendrein auch noch geküßt wird. Entsetzlicher Gedanke! Ekelhaftes Bild! Sollen wir bei solchen Wahrnehmungen nicht mißtrauisch werden gegen unsere „treuesten Freunde“? Zumal wenn wir bedenken, daß schon in der schweren Cholera-Epidemie von 1866 in Leipzig die Bewohner einzelner Häuser, welche sich auf alle mögliche Weise gegen die Außenwelt abgeschlossen hatten, die trotzdem bei ihnen aufgetretene Cholera nur auf Einschleppung durch die Hunde zurückführen konnten? Die Möglichkeit der Uebertragung der Cholera vergrößert sich mit dem wachsenden Verkehr. Je größer der Verkehr, desto leichter die Verbreitung des Krankheitsstoffes. Durch Menschen und durch alles Das, was sie an und bei sich tragen, wird der Krankheitsstoff der Cholera von einem Ort zum andern getragen. Sollte die Uebertragung durch Hunde unmöglich sein? Der Hund, der mit der Schnauze am Boden kriecht, muß in seinem Fell die Krankheitskeime der Cholera umhertragen, wenn überhaupt solche Krankheitskeime am Fußboden der Zimmer und auf der Straße sich befinden. Und wer wollte letzteres bezweifeln? Ist nicht ein Hund, dessen Herr an Cholera erkrankt ist, geradezu ein gemeingefährliches Thier? Hat er nicht vielleicht erbrochene Massen seines Herrn an Schnauze und Füßen? Und läuft er damit nicht ungehindert auf der Straße umher? Den Menschen und seine Kleidungsstücke desinfizirt man. Wie man ein Hundefell auf einem lebenden Hunde desinfizirt, ist eine Frage, die wohl nicht schwierig zu beantworten ist.

Sehen wir uns also vor den Hunden vor und sorgen wir, daß unsere „treuesten Freunde“ nicht an uns und unseren Kindern zu Würgeengeln werden.

Dr. L.

## Handelsnachrichten.

# (**Fortschritte der Lebensversicherung in Deutschland.**) In der nächsten Zeit wird in den Hildebrand-Conrad'schen Jahrbüchern für Nationalökonomie und Statistik wieder die bekannte statistische Abhandlung über „Zustand und Fortschritte der deutschen Lebensversicherungsanstalten“, und zwar für das Jahr 1891, zur Veröffentlichung gelangen. Einige hauptsächliche, auf die Kapitalversicherung auf den Todesfall bezügliche Ergebnisse dieser Untersuchung, welche sich auf die eigenen Geschäftsberichte von 37 Lebensversicherungsanstalten gründet, dürften allgemeinstes Interesse für sich in Anspruch nehmen. Der Versicherungsbestand der 37 Anstalten hat sich im abgelaufenen Jahre um 34,318 Personen mit 209,018,205 M. Versicherungssumme vermehrt. Es ist dies der reine Zuwachs, welchen die sämmtlichen Anstalten nach Abzug des im Laufe des Jahres durch Sterbefälle, Zahlbarwerden bei Lebzeiten und Aufgabe der Versicherung entstandenen Abganges erzielt haben. Der Bruttozugang betrug 75,088 Personen mit 360,828,357 M. Versicherungssumme. Von letzterer Summe kommen auf die Lebensversicherungsbank für Deutschland in Gotha 39,017,500 M., auf die „Germania“ in Stettin 34,162,790 M., auf die „Viktoria“ in Berlin 31,535,872 M., auf die Lebensversicherungsgesellschaft zu Leipzig 30,453,200 M., auf die Lebensversicherungs- und Ersparnißbank in Stuttgart 25,453,200 M. und auf die Allgemeine Versorgungsanstalt zu Karlsruhe 24,392,528 Mark. Die genannten 6 größten Anstalten allein haben also zusammen 185,015,090 M. oder 51,3 Prozent des Gesammtzugangs aller 37 Anstalten erzielt. Der Versicherungsbestand belief sich am Schlusse des Jahres auf 914,703 Personen mit 3,876,753,581 M. Wie in Bezug auf den neuen Zugang, so behauptet die Lebensversicherungsbank für Deutschland zu Gotha auch in Bezug auf die Höhe des Versicherungsbestandes am Schlusse des Jahres 1891 mit 607,737,800 M. die erste Stelle. Ihr zunächst folgen die „Germania“ in Settin mit 394,097,507 M., die Lebensversicherungsgesellschaft zu Leipzig mit 335,978,500 M., die Stuttgarter Lebensversicherungs- und Ersparnißbank mit 331,155,236 M. und die Allgemeine Versorgungsanstalt zu Karlsruhe mit 275,382,956 M. An Versicherungssummen für gestorbene Versicherte sind im vorigen Jahre insgesammt 55,554,542 M. zur Auszahlung gelangt. In dieser bedeutenden Ziffer liegt wohl das stärkste Zeugniß für die segensreiche Bedeutung der Lebensversicherung.

⁜ **Würzburg**, 6. Sept. Der heutige Viehmarkt war schwach betrieben, jedoch von vielen Händlern besucht. In Folge dessen war das Geschäft lebhaft und wurde der ganze Bestand zu etwas erhöhten Preisen aufgekauft. Es kosteten: Ochsen, 1. Sorte, 830—1080 M., 2. Sorte 480—670 M.; Stiere, 1. Sorte, 410—620 M., 2. Sorte 300—420 M. je das Paar; Kühe von 80—300 M. das Stück. Kalb 30—38 Pf., Schaf 45—50 Pf., Schwein 55—50 Pf. je das Pfund Fleischgewicht. Nächster Großviehmarkt: Dienstag, den 20. d. M., nächster Schafmarkt: Dienstag, den 13. d. M.

### Kurse der Mannheimer Börse vom 6. Sept.

Obligatione

| | Brief | Geld | | Brief | Geld |
|---|---|---|---|---|---|
| 4 Bad. Obl. M. | — | 10395 | 4 R. Hb. Ser. 53 | — | 10070 |
| 4 Bad. Obl. 1886 | 106 | — | 4 „ 62—63 | — | 102 |
| 4 „ fl. | — | 10190 | 3½ Mannheimer 1888 | — | 9620 |
| 4 „ Tlr. 100 L. | — | 13750 | 4 „ 1885 | — | 10175 |
| 3 Reichsanleihe | — | 88 | 4 „ 1890 | — | 10270 |
| 3½ „ | — | 101 | 4 Heidelberger O. M. | — | 10170 |
| 4 „ | — | 107 | 4 Freib. i. B. O. „ | — | 10240 |
| Preuß. Consols | — | 88 | 3½ „ 1888 | — | — |
| 3½ „ „ | — | 101 | 4½ Ludwigsh. M. | — | 103 |
| 4 „ „ | — | 107 | 4 „ „ | — | 102 |
| 4 Bayer. Obl. M. | — | 107 | 4½ Wagh. Zuckerf. „ | 100 | — |
| 5 Pfälz. Ludwb. M. | — | 10350 | 5 Oggersh. Spinn. | 9850 | — |
| 4 „ „ fl. | — | 10125 | Verein Chem. Fabr. | — | 101 |
| 4 Maxbahn M. | — | 10350 | 5 Westeregel Alkaliw. | — | 10146 |
| 4 Nordbahn M. | — | 10350 | 4½ I hyp. Pr. Obl. d. ver. Speh. Ziegelw. à 103 | — | 10150 |
| 4½ Pf. Prior. M. | — | 9750 | 4½ Theilschuldenverschreib. d. Zellstofffab. Waldhof | — | 10150 |
| 3½ Rh. Hyp. Pfb. M. | — | 96 | | | |
| 3 R.Hb.Ser.43—46inkl. | — | 10050 | | | |
| 4 „ „ 47—49 | — | 10050 | | | |

Aktien.

| | Brief | Geld | | Brief | Geld |
|---|---|---|---|---|---|
| Bad. Bank | — | 116 | Sinner Brauerei, Spiritus u. Preßhefefab. | — | 180 |
| Rhein. Kreditb. | — | 119 | Werger Worms | — | 7350 |
| „ II. B. 50% E. | — | 132 | Bad. Brauerei | — | 58 |
| Pfälz. Hyp.B. 50% E. | 12425 | — | Ganter's Br. Freiburg | — | 10450 |
| Pfälzische Bank | — | 11490 | Br. z. Sonne v. Welz | — | 11650 |
| Mannh. Volksbank | — | 127 | Malzfabrik Hochheim | — | — |
| Deutsche Unionbank | 7810 | — | Mannh. D.-Schlepp. | 116 | — |
| Gw.-B. Speyer 50% E. | — | 112 | Rhein- u. Seesch.-Ges. | — | — |
| Landauer Volksb. 60% | 11850 | — | Bad. Schiff. Assekur. | 750 | — |
| Pfälz. Ludwigsbahn | — | 224 | Bad. Rück- u. Mitvers. | 400 | — |
| „ Maxbahn | — | 14350 | Mannh. Versich.-A. | 500 | — |
| „ Nordbahn | — | 11420 | Mannh. Rückvers.-A. | 390 | — |
| Heidelb.-Speyer-Bahn | — | 40 | Württ. Transp.-Vers. | — | 770 |
| Verz.-A.d.ver.Chem.F. | — | 140 | Oberrh. Versich.-Ges. | — | — |
| Stamm-Aktien do. | [illegible] | 8050 | Oggersh. Spinnerei | 80 | — |
| Bad. Anilin- u. Soda-F. | [illegible] | 28005 | Ettlinger Spinnerei | 100 | — |
| Westerregel-Alkali | — | 95 | Mannh. Lagerhaus-G. | 8650 | — |
| Chm. Fabr. Goldenb. | — | 97 | M. Gummi- u. Asbestf. | — | 7750 |
| Hofmann u. Schötensack | 41 | — | Karlsr. Maschinenfabr. | — | 140 |
| Ver. deutsch. Oelfabr. | — | 88 | Hüttenh. Spinnerei | — | 51 |
| Waghäusler Zuckerfabr. | — | 55 | Nähm. v. Haid u. Neu | — | — |
| Mannh. Zuckerfabr. | — | 1062 | Speyr. Dampf-Zieg. i. L. (abz. 90% Rückz. i. L.) | — | — |
| Mannh. Aktienbrauerei | 140 | — | Verein. Speyr. Zieg.-A. | 98 | — |
| Eichbaum | — | 10475 | Pf. Preßh. u. Spritf. | 155 | — |
| Ludwigshf. „ | 200 | — | Portl.-Zementw. Hdlb. | — | 130 |
| Schwetzinger Brauerei | 2550 | — | Zellstoffabrik Waldhof | — | 151 |
| Brauerei z. Storchen | — | 10150 | Emaill. Maikammer | — | — |
| Heidelb. Aktienbrauerei | 150 | — | | | |
| Bayr. Br. v. Schwartz | — | 100 | | | |

**Frankfurt a. M.**, 6. Sept. (Börsenbericht.) Die heutige Börse bekundete unentschiedene Haltung. Nach fester Eröffnung verlaute dieselbe sofort auf den Rückgang der Montanwerthe in Berlin. Auch wollte die Berliner Baissespekulation in der Absage der Kaisermanöver ein ungünstiges Moment erblicken, was aber am hiesigen Platze nicht getheilt wurde, da man die Nichtabhaltung nur als eine richtige Vorsichtsmaßregel gegen die Verbreitung der Cholera erkannte und nahm man von hier gerne zu den etwas reduzirten Kursen das von Berlin offerirte Material auf. Später befestigten sich die Kurse wieder auf die Steigerung der Schweizerischen Eisenbahnaktien. Für die letzteren lagen große Wiener Kauforders vor. Für Kreditaktien machte sich später größere Kauflust von Wien, als auch von einer vielgenannten Berliner Firma bemerkbar. — Von österr. Bahnen waren Lombarden auf ungünstige Wocheneinnahme schwächer, während die übrigen Werthe sich behaupteten. Ausländische Renten tendirten bei sehr mäßigen Umsätzen fest. Ungar. Goldrente gefragt. Montanwerthe auf Berliner Abgaben matt; sachliche Momente lagen jedoch dafür nicht vor. Privatdiskonto 1¾ pCt. (Fr. J.)

* **Frankfurt a. Main**, 6. Sept. **Umsätze** bis 6 Uhr 15 Min. **Kreditaktien** 268⅝ bez., Diskonto-Ko. 193.25—20 bez., Handelsgesellschaft 143 90 b., Nationalbank f. D. — bez., Darmstädter 138.30 bez., Dresdener 144.70 b., Wiener Bankverein — bez., Deutsche B. — b., Ungar. Eskompte — b., Effektenbank — b., Länderbank — bez., Banque ottomane 115.20 b., Staatsbahn 253⅝ b., Lombarden 87⅝—¼ b., Buschtehrader — b., Elbthal — b., Agram — b., Meridional — b., Marienburger — bez., Prag-Duxer —.— b., Heidelberg-Speyer 39.10 bez., Gotthardbahn 155.40 — 20 — 40 bez., do. junge — b., Zentralbahn 132.30 b., Nordost 113.50—30 bez., do. junge — b., Union 75—10 bez., Jura-Simplon St. 55.20 bez., Werger — b., Höchster — b., Bochumer 137.20 bez., Dortmunder 64 b., Kourl — b., Bad. Zuckerfabrik — bez., Siemens — bez., Kali —.— bez., Gräff u. Seeger — b., Nordd. Lloyd 109.40—75 bez., Laurahütte 117—116.90 b., Gelsenkirchen 137.30 bez., Konkordia —.— bez., Harpener 143.30 bez., Edison — b., Hibernia 117.50 b., La Veloce 76.90 b., Ungarn 95.20 b., Alpine —.— b., Italiener 92.50 b., Portugiesen 22.75 bez., do. Tabak 70.30 bez., Griechen 56.10—80—60 bez., 5% do. 60.30 bez., Anatolier — bez., Serb. Rente —.— bez. 4% Aegypter — bez., 3½% do. — b., 1860r Loose —.—, b., Buenos —.— bez., Mexikaner — kpt., 4% Schweden — b., Türken — bez., do. B. — b., Zolltürken 93.70—80 b., Türk. Loose 29—05 b., Argentiner 41.95 b., do. innere 34.25 b., Silberrente 82 b. — Nach Schluß 6 Uhr 30 Min. Lombarden 87¼. Gotthard 155.40 B. 155.30 G.

* **Wien**, 6. Sept. (Ausweis der österr. Südbahn vom 27. v. bis 2. d. M.) Einnahme 799,356 fl., weniger 77,580 fl. als in der gleichen Woche des Vorjahres.

Mannheim, 6. Sept. (**Produktenbörse. M.A.**) **Waizen** für Nov. 16.75, März 17.20, für Mai 17.50. **Roggen** für Nov. 15.15, **März 15.30. Haber** für Nov. 14.35, März 14.70. **Welschkorn für Nov.** 12.05, März 12.05. Stimmung behauptet.

* Berlin, 6. Sept. Spiritus 50r hier —.—, 70r hier 36.10, für Sept.-Okt 34.60, April-Mai 34.50.

* **Bremen**, 6. Sept. (**Erdöl.**) Standard white hier 6.05. Still.

* **Hamburg**, 6. Sept. **Kaffee**: **Good average Santos** für Sept. 65¾ Pf., ditto für Dez. 66— Pf.

Amsterdam, 6. Sept. Die heutige hier von der N. H. M. abgehaltene **Auktion** über 26,058 B. Java-**Kaffee** ist wie folgt abgelaufen:

| Ballen | Beschreibung | Taxe | Ablauf |
|---|---|---|---|
| 208 | Java W.-J. B. | 56 —61 | 55½—59½ |
| 4500 | „ Preanger | 55½—56½ | 54¼—55 |
| 1993 | „ Bezoeki | 56¾—57 | 54¾—55¼ |
| 2976 | „ Tagal | 60 —61½ | 58¼—60½ |
| 2981 | „ Probolengo | 55¼—55½ | 53¼—54 |
| 9067 | „ Pasoeroean | 55 —56 | 53¼—55¾ |
| 3328 | „ grünlich | 53½—56 | 51½—55½ |
| 947 | „ Ordin. u. Triage | 28 — | 28½— |
| 58 | Beschäd. u. diverse | — — | — — |
| 26,050 B. u. — K. | | | |

* **Antwerpen**, 6. Sept. (**Erdöl.**) **Vereinigtes** 13⅞, für Sept. 13¾, Sept.-Dezember 13⅞, Jan.-April 14.—. Fest. Amerikan. **Schweineschmalz, nicht verzollt, dispon.** 85½ Fr.

* London, 6. Sept. **Silber** 38⅛.

* **Glasgow**, 6. Sept (**Roheisen.**) **Mixed** numbers **warrants** 42 Sh. 2½ d.

* Liverpool, 6. Sept. (**Baumwolle.**) **Tageseinfuhr** 2000 Ballen. **Umsatz** 8000 **Ball.** Amerikaner fester, Surats träge.

## Bäder und Sommerfrischen.

†† **Nordseebad Büsum.** In Büsum waren bisher reichlich 500 Kurgäste mehr anwesend als während der ganzen vorigen Badezeit. Auch jetzt noch ist der Zuzug verhältnißmäßig groß. Um eine Einschleppung der Cholera zu verhindern, werden die ankommenden Fremden ärztlich untersucht und die Gäste aus infizirten Orten auf einige Zeit in einen bestimmten Gasthof verwiesen.

## Städtisches.

*** **Karlsruhe**, 7. Sept. Zur Feier des Geburtsfestes des Protektors der Karlsruher Schützengesellschaft, Sr. Königl. Hoheit des Großherzogs Friedrich von Baden, findet am 9., 10. und 11. September ein Festschießen statt. Auf der Standfestscheibe „Großherzog Friedrich“, Entfernung 175 Meter, und auf der Feldfestscheibe „Baden“ Entfernung 300 Meter, sind je 15 Preise im Gesammtwerthe von 700 Mark ausgesetzt. Auf jeder Scheibe werden die besten Serien mit Prämien honorirt. Außerdem sind, je nach Bedarf, noch Stand- und Feldkehrscheiben an allen drei Tagen aufgestellt. Auf der Jagdscheibe „Laufendes Wild“, Entfernung 60 Meter, gelangen 6 Preise im Werthe von 100 M. zur Vertheilung. Mit dem Festschießen ist zugleich ein Preiskegeln, an welchem sich auch Nichtmitglieder betheiligen können, im Gabenwerthe von 200 Mark verbunden. Außerdem findet in dem Karlsruher Schützenhaus, welches seit seiner Entstehung ein sehr beliebter Ausflugsort geworden, am Freitag, den 9. September, Gartenmusik von 4 Uhr ab statt und Abends italienische Nacht mit bengalischer Beleuchtung, wozu dem Publikum unentgeltlicher Zutritt gestattet ist. Am Sonntag, den 11. Sept., Nachmittags wiederum Konzert. Eintritt für Nichtmitglieder 10 Pf. Abends 8 Uhr Preisvertheilung mit nachfolgendem Festessen. Die benachbarten Schützengesellschaften haben zu diesem Feste wiederum besondere Einladungen erhalten und sind deren Mitglieder den Karlsruher Schützen zum edlen Wettkampfe herzlich willkommen.

* **Karlsruhe**, 7. Sept. Von heute an lauf n die Badezüge Nr. 315 Abgang hier 5 Uhr 21 Min. Nachmittags und Nr. 318 Abgang in Maxau 8 Uhr 1 Min. nicht mehr.

Verantw. Redaktion: Friedrich Hannemann in Karlsruhe.

## Karlsruher Wegweiser.

### Hof-Theater.

Donnerstag, den 8. Sept. (3. V., 88. Ab.-Vorst.): „Viel Lärmen um Nichts“, Lustspiel in 4 Akten von Shakespeare, übersetzt von Schlegel und Tieck. Anfang 7 Uhr.

Freitag, den 9. Sept. (3. V., 89. Ab.-Vorst.) „Tannhäuser und der Sängerkrieg auf der Wartburg“, große Oper in 3 Akten von R. Wagner. Anfang 6½ Uhr.

### Bildende Kunst.

Großh. Kunsthalle. Geöffnet Sonntag und Mittwoch, 11—1 Uhr. Vorm. und Nachm. 2—4 Uhr.

### Konzerte und Vergnügungen.

Alte Brauerei Prinz: Mittwoch, den 7. Sept. Abends 8 Uhr, Konzert der Gesellschaft Neu-Edelweiß.

Stadtgarten: Sonntag, den 11. Sept., Nachmittags 3 Uhr, auf der städtischen Rennbahn, Spätjahrs-Rad-Wettfahren. — Mittwoch, den 7. September, Nachm. 4 Uhr, Militär-Konzert, gegeben von der Kapelle des 6. bad. Infanterieregiments Nr. 114.

Liederkranz: Donnerstag, den 8. September, Abends 8 Uhr, Familienabend im Stadtgarten.

Schützengesellschaft: Freitag, den 9. September, Nachmittags 4 Uhr, im Schützenhause, Militärkonzert und Abends italienische Nacht mit bengalischer Beleuchtung.

Ausstellungshalle: Freitag, 9. September, Samstag, 10. September und Sonntag, 11. September Geflügelausstellung mit Geflügelmarkt.

### Vereine.

Verein Karlsruher Wirthe: Mittwoch, den 7. September, Nachm. 3 Uhr, Vereinsversammlung im Württemberger Hof.

### Sehenswürdigkeiten.

Kunstgewerbemuseum, Westendstraße 81. Unentgeltlich geöffnet Dienstag bis mit Freitag von 10 bis 1 Uhr Vorm. und 2 bis 4 Uhr Nachm. Sonntags von 11 bis 1 Uhr Vorm. und 2 bis 4 Uhr Nachm. Samstag und Montag geschlossen.

### Witterungsbeobachtungen der meteorologischen Station Karlsruhe.

| | Barometer. | Therm. Celsius. | Abs. Fcht. | Rel. Fcht. | Wind. | Himmel | Bemerkung |
|---|---|---|---|---|---|---|---|
| 5. Sept. Nchs. 9 U. | 757,1 | +13,4 | 7,5 | 65 | NO | wolkig | — |
| 6. Sept. Mrgs 7 U. | 757,0 | +10 6 | 8,2 | 87 | „ | bedeckt | — |
| Mtgs 2 U. | 756,8 | +13 0 | 7,1 | 64 | „ | „ | — |

Meteorol. Zentralstation in Stuttgart. **Wettervorhersagung.** Nachmittags 4 Uhr.

Unter dem Einfluß des Hochdrucks wird im südlichen und westlichen Deutschland eine nordöstliche Luftströmung sich einstellen, welche wohl Anfangs nebliches, dann ziemlich heiteres Wetter ohne wesentlichen Niederschlag bringen wird. Voraussichtlich wird damit zwar etwas wärmere, aber doch mäßig kühle Temperatur verbunden sein.

### Gestorben.

Freiburg, 4. Sept. Strittmatter, Meinrad, Kaufmann, 26 Jahre.

Konstanz, 5. Sept. Riggler, Amalie, 77 J.

Mannheim, 6. Sept. Nutischer, Xaver, Bureaudiener, 67 J.

SHANNON-REGISTRATOR
der beste Apparat zum Aufbewahren von Briefen und Schriftstücken jeder Art. In Deutschland ca. 225,000 Apparate im Gebrauch.
Zu haben in allen Schreibwaarenhandlungen
Nur echt wenn mit Firma Aug. Zeiss & Co.
5212—75

## Kurse der Frankfurter Börse vom 6. September 1892.

| Staatspapiere. Zinsfuß. In Prozenten. Per Comptant. | Bez. | Geld |
|---|---|---|
| Deutschl. 4 Reichs-Anl. M | — | 10720 |
| „ 3½ „ | 10090 | — |
| „ 3 „ | — | 8770 |
| Preußen 4 kons. Oblig. M. | — | 10725 |
| „ 3½ „ | 101 | 10090 |
| „ 3 „ | — | 8770 |
| Baden 4 Obl. fl. | 10220 | — |
| „ 4 ditto M. | 104 | 10390 |
| „ 4 v. 1886 | 10625 | 10610 |
| Bayern 4 Abl.-R. fl. | 103 | 10290 |
| 4 „ Obl. fl. | — | 107 |
| Württ. Obl. fl. | 10120 | — |
| „ 4 v. 75/80 M. | 10420 | 10410 |
| „ 4 v. 81/83 „ | — | 10590 |
| „ 4 v. 85u.87 „ | 10470 | 10460 |
| „ 4 v. 1891 „ | 10640 | 10630 |
| „ 3½ v. 88u.89 „ | 10040 | — |
| „ 3½ fl. | — | — |
| Gr. Hessen 4 St.-R.-O. M. | — | 10520 |
| „ 4 Oblig. „ | 10530 | 10520 |
| 3½ Hamburger St.-Rente | 9860 | — |
| 5 Griech. E.-B. v. 90 stfr. i. G. | 5960 | — |
| 4 Griech. Anl. v. 1887 | — | 5620 |
| Oestr. 5 E.-B.-St.Sch. i. G. | — | — |
| „ 4 Goldrente fl. | 9750 | — |
| „ 5¼ E.-B.-Staatsch. | 10670 | — |
| „ 4⅕ Silber Rente | 82 | 8190 |
| „ 4⅕ Papierrente | 8230 | — |
| „ 5 „ v. 1881 | — | 8610 |
| „ 5¾ E.-B.-Staatsch. | 107 | — |
| Ungarn 4 Goldrente | 9550 | 9540 |
| „ 5 Papierrente | 8580 | 8570 |
| „ 5 Eisb.-Anleh. Fr. | 10280 | — |
| „ 4½ E.-A. 1889 Gold | 10210 | — |
| „ 4½ E.-A. 1889 Silb. | 8620 | — |
| Italien 5 Rente Fr. | 9270 | — |
| „ am. 5 R. S. III. u. VI. | 8750 | — |
| „ 3 Rente | 56 | — |
| Rumänier 5 amort. Rente | 9680 | 9620 |
| „ 4 am. Rte. v. 90 | 8220 | 8210 |
| 6 Russ. Goldanleihe | 10370 | — |
| 5 „ Or.-Anl. 2. Em. | — | 6560 |
| 5 „ 3. „ | 6640 | — |
| 4 „ Innere Anl. v. 1887 | — | — |
| 4 „ Cons. v. 1880 | 9610 | — |
| 4 „ Goldanleihe v. 1889 | 9390 | 9380 |
| 4 „ Cons. E.-B.-S. 1,2,89 | — | 9730 |
| 4 „ Goldanl. S. 3 v. 90 | 9590 | — |
| 4 „ Goldanl. S. 3 v. 91 | — | — |
| Finnld. 4 Obl. v. 1882 M. | 9610 | — |
| „ 4 „ 1886 „ | — | 9610 |
| Portugiesen 4½ v. 1891 | 3070 | — |
| „ 3% | 2260 | — |
| Serbien 5 Goldrente | 7660 | — |
| „ 5 Eisenbahn | 7350 | — |
| Schweden 4 Oblig. M. | — | 10390 |
| „ 3½ v. 1890 | 9450 | — |
| „ 3½ | 9450 | 9450 |
| „ 3 | 8610 | — |
| Norw. 3½ Obl. v. 1886 M. | 9875 | — |
| „ 3 „ 1888 „ | 8730 | — |
| Span. 4 ausl. v. 1882 | — | 6530 |
| Schweiz 3½ Berner | 100 | 9900 |
| Egypt. 3½ privileg. | 9460 | 9450 |
| „ 4 Unific.-Obl. Lst. | 99 | 9850 |
| N.-Amer. 4 Bds. v. 1877 | 11260 | — |
| Argentinier 5 Goldanl. | 4130 | — |
| Mexiko 6% Anleihe | — | — |

| Provinzial- und Gemeinde-Oblig. | | |
|---|---|---|
| 4 Frankft. a. M. Lit. R. | 10120 | 103 |
| 3½ „ „ Lit. K. | 9950 | 9930 |
| 3½ „ „ Lit. N u. Q. | 9890 | — |
| 3½ „ „ Lit. S. | 99 | — |
| 3 Bad.-Bad. v. 1886 | 8690 | 8650 |
| 4 Freiburg i. B. Obl. 81/84 | 10230 | 10220 |
| 3½ „ „ 1888 | — | — |
| 4 Heidelberg v. 1882 | 10180 | 10160 |
| 4 „ 1890 | 10240 | — |
| 3 Karlsruhe v. 1886 | 88 | 8790 |
| 3 „ v. 1889 | 88 | 8790 |
| 3½ Mannheim v. 1888 | — | 9650 |
| 4 „ v. 1890 | 10270 | 10250 |
| 4½ Nürnberg | 10130 | — |
| 3 Pforzheim v. 1888 | 10240 | — |
| 4½ Wiesbaden Obl. | 97 | — |
| 3½ „ v. 1887 | 9950 | — |

| Vollbez. Bank- und Kreditakt. In Proz. ausgenommen mit * bezeichnete, per Stück in fl. ö. W. in Mark. | | |
|---|---|---|
| Dtsch. Rchsb.-Antheilsch. | 149 | 14890 |
| Frankfurter Bank 8% | — | 140 |
| Amsterdamer „ 4% | 148 | — |
| Badische Bank 4% | — | 116 |
| 5 Basler Bankverein | 12820 | 128 |
| Darmstädter Bank 4% | 13810 | — |
| 4 Deutsche Bank | 16310 | — |
| Deutsche Vereinsb. 4% | 10660 | — |
| 4 Disk.-Komm.-Anth. | 19320 | — |
| Mitteld. Kreditb. 4% | 10020 | — |
| 4 Nürnberg. Vereinsb. | 17250 | — |
| 4 Preuß. Bodenkreditb. | 12320 | — |
| Rheinische Kreditb. 4% | 119 | 11890 |
| Süddeutsche Bank 4% | 10280 | — |
| 4 Südd. Bodenkreditb. | 15850 | — |
| Württ. Notenbank 4% | — | 10950 |
| „ Vereinsbk. 4% | 12380 | — |
| *5 Oesterr. Ungar. Bk | — | 850 |
| *5 „ Kredit | — | — |

| Industrie-Aktien und Aktien von Transport-Anstalten. | | |
|---|---|---|
| 5 Bad. Anil. u. Soda-F. | 281 | — |
| 5 Bad. Zuckerf. W. | 59 | — |
| Karlsr. Maschinfabr. | — | 146 |
| Ettlinger Spinnerei | 9820 | — |
| 4 Nordd. Lloyd | — | 10920 |
| 4 Laurahütte | — | 11770 |
| 4 Türk. Tabak-Regie | — | — |

| Inl. volleinbez. Eis.-Akt. In % | | |
|---|---|---|
| 4 Heidelb.-Speyer Thl. | 3910 | — |
| 4 Hess. Ludwigs Thl. | — | — |
| „ Ultimo | 115 | — |
| 4 Ludwigsh.-Bexbach fl. | 22420 | — |
| 4 Lübeck-Büch.-Hamb. | 14860 | — |
| 5 Meckl. Südb. M. | — | — |
| 4½ Pfälzische Max | 14340 | 14320 |
| „ Nord | 114 | 11390 |
| 4 Werrabahn 100 | 68 | — |

| Ausl. volleinbez. Eisenb.-Akt. | | |
|---|---|---|
| 5 Albrecht in Silb. | — | 77¾ |
| 5 Alföld-Fium fl. 200 | 170¼ | — |
| 4 Böhmische Westb. | — | — |
| 5 Buschtehr. Lit. B. | — | — |
| 5 Donau-Drau 200 fl. | 171 | — |
| 5 Dux-Bodenb. fl. | 424 | — |
| 5 Galiz. Cl.-Ludw. | — | — |
| 5 Oest. Süd-Lombd. | — | — |
| 4 Oesterr. Nordwest | — | 181¼ |
| 5 „ Lit. B. i. G. | — | — |
| Prag-Dux. Pr. A. | 116¾ | — |
| 5 Siebenbürger i. G. | 170¼ | — |
| 5 Stuhlw.-R.-Gr. | 170¼ | — |
| 5 Ungar. Gal. I. | 179 | — |
| 4 Ung. Nord-Ost | 167½ | — |
| 5 Gotthardb. 500 Fr. | 15440 | — |
| 5 Ital. Mittelm. L. 500 | — | 10340 |
| 5 Westsicil. E.-B. | — | 6430 |

| Eisenb.-Prior.-Obligat. In % | | |
|---|---|---|
| 4 Pf. Ludw. (Bexbach) | — | — |
| 4 Pfälzische Nordbahn | 103 | 10190 |
| 4 „ Max M. | — | — |
| 3½ „ | — | — |
| 5 Albrecht stfr. | — | — |
| 4 Böhm. Nord i. G. | 10050 | — |
| 4 Donau-Dpfsch. 1886. | 9080 | 9060 |
| 4 Elisabeth stpfl. | 9620 | 9610 |
| 4 „ stfr. | — | 10120 |
| 4 Franz-Josef | 8150 | — |
| 4 Kaschau-Oderb. v. 91 | 8090 | 8060 |
| 5 Mähr. Grzb. stfr. | — | 73 |
| 5 Oesterr. Nordw. M. | 10770 | 10760 |
| 5 ditto Lit. B. fl. | 9040 | — |
| 3 ditto Süd-Lomb. fl. | 10490 | — |
| 5 „ Fr. | — | 63 |
| 3 „ Oest.-Ung.-Stb. | 10710 | 107 |
| 3 „ v. 1883 M | 10070 | 10060 |
| 3 „ I—VIII. Em. | 7980 | — |
| 3 „ IX. „ | — | 7710 |
| 3 „ v. 1885 „ | 7640 | — |
| 4 „ Erg.-Netz Fr. | 7640 | — |
| 4 Pilsen-Priesen stfr. | — | 8130 |
| 5 Prag-Duxer M. | 10899 | 10880 |
| 4 ditto | — | 100 |
| 3 Raab-Oedenb. Gold | 6850 | — |
| 5 Reichenb.-Pard. stfr. | — | 10020 |
| 5 „ E. v. 1872 fl. | 8520 | — |
| 4 Rudolf verch. | 8030 | — |
| 4 „ in Gold | — | 10070 |
| 5 Ungarische N.-O.-R. | — | 10350 |
| 5 ditto Galiz. fl. | 8770 | — |
| 4 Vorarlberger versch. | 8180 | — |
| 3 Livor. Lit. C.D.&D./2 | 64 | — |
| 5 Toskanische E. Fr | 101 | — |
| 4 Gotthardb. | 10480 | — |
| 4 Russ. Südw. E.-B.-O. | 9270 | 9260 |
| 6 Pac. of Mis. Konsols | 10240 | — |
| 6 California u. Oregon | 10210 | — |
| 6 Cal. Pac. III. Mortg. | 10590 | — |
| 3 Ital. Eisb. S.A-E. | 5620 | — |
| West. N.-York B.II. M. | — | 82 |

| Pfandbriefe. In % | | |
|---|---|---|
| 4 A.R.-A. St. VIII-Xa. | 103 | — |
| 4 Bay. Verb. Münch. | — | 10180 |
| 3½ „ „ M. | — | 9580 |
| 4 Frkf. Hyp.-B. M. 85 | 10130 | 10120 |
| 4 „ ab 86 bis 1890 | — | 10150 |
| 3½ „ | 9550 | — |
| 4 Meininger Hypbk. | 101 | — |
| 4 Pf. Hypbk. ukb. b. 1898 | — | 102 |
| 3½ dto. | — | — |
| 5 Pr. B.C.A.B. vl. à 110 | 11370 | — |
| 5 „ 100 | — | — |
| 4 Pr. B.C.A. à 100 vl. | 10110 | — |
| 3½ „ v. 1886 | 9570 | 9550 |
| Pr. Hyp. Bk. volle 1890 | — | — |
| 4 Rh. Hyp. S. 43—49 | 10080 | 10070 |
| 4 „ S. 53 | 10110 | — |
| 4 do. unkbr. b. 1896 resp. 1897 | — | 10220 |
| 4 do. S. IV (ukb. b. 1896). | 10220 | — |
| 3½ „ | 96 | — |
| 4 S. B.-A.-B. Münch. | — | 102 |
| 4 Württ. Hypothekenb. | 10230 | 10220 |
| 3½ „ Kred.-Ver. | 9600 | 9680 |
| 4 „ Vereinsbank | 10220 | 10210 |

| | Bez. | Geld |
|---|---|---|
| Ital. A. J.-G. stfr. | — | 8650 |
| „ | 7010 | — |
| 4½ Ital. Nbt. L. stfr. | 9540 | — |
| „ | 9490 | — |
| 4 Oest. Bod. Kred.-Anst. | 10? | 10080 |
| 5 Oest. St.-Dom. 300 | 108 | — |
| 5 Russ. Bd.-Kr. S.-R. | 101 | — |
| 4½ Schwedische v. 1879 | — | 10280 |
| 4 „ | — | 10060 |
| 3½ „ v. 1886 | 9250 | — |

| Verzinsliche Anlehens-Loose. In Proz. | | |
|---|---|---|
| 3½ Preuß. Prämien | 15850 | — |
| 3 Badische Prämien | 13840 | 13830 |
| 3 Bayer. Prämien | 14150 | — |
| 3½ Köln-Mindener | 13370 | — |
| 3 Oldenburger | 12760 | 12750 |
| 3 Oesterr. v. 1854 | 12250 | — |
| 4 „ v. 1860 | — | 12540 |
| 4 St.-Raab-Grazer | 10360 | — |
| 4 Türken Fr. 400 | 2885 | — |
| 4 Mein. Präm. Pfdb. | 12890 | — |

| Unverzinsliche Anlehens-Loose. | | |
|---|---|---|
| Ansbacher 7 | 42 | — |
| Augsburger „ 7 | 3010 | — |
| Braunschweig Thlr. 20 | — | 14380 |
| Bukarester Fr. 20 | — | — |
| Finnländer Thlr. 10 | 58 | — |
| Freiburg (Kant.) Fr. 15 | 3410 | 34 |
| Genua Lire 150 | 12140 | — |
| Mailänder Fr. 45 | — | 4095 |
| „ 10 | 1970 | — |
| Meininger fl. 7 | 2810 | — |
| Neufchateler Fr. 10 | 2180 | — |
| Oesterr. v. 1864 fl. 100 | 32620 | — |
| „ Kred. v. 1858 100 | 32450 | — |
| Ofener (Stadt) fl. 40 | — | — |
| Gräfl. Pappenh. fl. 7 | 30 | — |
| Schwedische Thl. 10 | 85 | — |
| Ungar. Staats fl. 100 | 25470 | — |
| Venetianer Lire 30 | — | 3245 |

| | |
|---|---|
| Frankfurt. Bank-Disk | 3% |
| Reichsbank-Diskonto | 3% |
| Privat-Diskonto | |

### Papier-Geld.

| | | |
|---|---|---|
| Amer. (Greenb.) p. D. | 416 | — |
| Franz. Banknoten | — | 80 95 |
| Oest. fl. 100 Bankn. | — | 170 50 |
| Russ. Bankn. p. R. | — | — |

### Geld-Sorten.

| | Geber. M. Pf. | Nehmer M. Pf. |
|---|---|---|
| 20 Franken-Stücke | 16 20 | 16 17 |
| „ in ½ | 16 19 | 16 15 |
| Dollars in Gold | 4 20 | 4 16 |
| Dukaten | 9 65 | 9 60 |
| „ al marco | | 9 65 |
| Engl. Sovereigns | 20 39 | 20 34 |
| Gz. fein Scheidegold | 2804 | — |
| Hochh. Silb. pr. Ko. | 114 20 | 112 20 |
| Holländ. Silb. fl. 100 | — | — |
| Russ. Imperials | 16 70 | 16 65 |

### Verfall.-Kupons in gr. Partien.

| | | |
|---|---|---|
| Amerik. Staaten-Bds. | — | 4 16 |
| „ Eis.- u. Städte-B. | — | 4 16 |
| „ in S. Franzisko z. | — | 4 16 |
| Belgische Fr. 100 | — | 80 40 |
| Aegyptische L. 1 | — | 20 33 |
| Englische „ 1 | — | 20 33 |
| Franz. Obl. u. A.-C. 100 | — | 80 50 |
| 5% Livorn. Pr.-C. L. 100 | — | 5 05 |
| 5% Toskan. P.-C. L. 100 | — | 8 43 |
| Oesterr. ö. W. fl. 100 | — | 170 20 |
| „ in Silb. fl. 50 | — | 85 10 |
| „ Silberr. Cp. fl. 50 | — | 85 10 |
| Russische S.-R. 100 | — | 196 |
| „ Gold-R. 100 | — | — |

### Wechsel.

| | | Kurze Sicht. | 2½ bis 3 Monate |
|---|---|---|---|
| Amsterdam | fl. 100 | 168 [illegible]0 | — |
| Antwerpen-Brüssel | Fr. 100 | 81 05 | — |
| Italien | Lire 1 | 77 925 | — |
| London | Lstr. 1 | 20 29 | 20 445 B 20 405 G |
| Madrid | Ps. 100 | — | — |
| New-York (3 T. S.) | D. 100 | — | — |
| Paris | Fr. 100 | 81 | — |
| Schwz. Bkpl. | Fr. 100 | 80 95 | — |
| St. Petersburg | S.-R. 100 | — | — |
| Triest ö. W. | fl. 100 | — | — |
| Wien ö. W. | fl. 100 | 170 45 | — |
| | m. G. | — | — |

BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

## Großh. Badische Staats-Eisenbahnen.

37372.1 Zur Erstellung eines neuen freistehenden **Rauchkamines für die Gasanstalt** auf dem Bahnhof **Waldshut** sollen öffentlich vergeben werden.

| | Annähernder Betrag |
|---|---|
| 1. Maurerarbeiten . . | 1000 Mark. |
| 2. Schlosserarbeiten . . | 220 „ |
| zus. . | 1220 Mark. |

Pläne, Bedingungen und Anschlag liegen auf dem diesseitigen Hochbaubureau zur Ansicht auf. Die Angebote, für welche Formulare zum Einsetzen der Einzelpreise abgegeben werden, sind bis zu der am
**17. September d. J., Vorm. 10 Uhr,** stattfindenden Vergebungsverhandlung verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen hierher einzureichen.
Zuschlagsfrist 3 Wochen.
Waldshut, den 2. September 1892.
Der Großh. Bahnbauinspektor.

## Arbeitvergebung.

3732.2.2 Für den **Ausbau der Idiotenanstalt in Mosbach** (Baden) sollen nachstehende Bauarbeiten im Wege des öffentlichen Angebots auf Einzelpreise vergeben werden.

| | |
|---|---|
| Cementarbeit . . . . . | 1500 M. |
| Verputzarbeit . . . . . | 3140 „ |
| Schreinerarbeit . . . . | 6130 „ |
| Glaserarbeit . . . . . | 1400 „ |
| Schlosserarbeit . . . . | 2880 „ |
| Pflästererarbeit . . . . | 200 „ |
| Tüncherarbeit . . . . | 950 „ |

Zeichnungen und Arbeitsbedingungen können auf dem Baubureau im neuen Anstaltsgebäude von heute ab bis Montag, den 12. September, Abends 6 Uhr, eingesehen werden.
Die Angebote sind spätestens bis Donnerstag, den 15. September d. J., versiegelt und mit entsprechender Aufschrift versehen an das Baubureau der Idiotenanstalt abzugeben.
Zuschlagsfrist 3 Wochen.
Mosbach, den 3. September 1892.
Der Verwaltungsrath der Anstalt für schwachsinnige Kinder.

**Königsbach.**

## Jagd-Verpachtung.

3687.2.2 Die Gemeinde Königsbach läßt am Montag, den 12. September, Nachmittags um 3 Uhr im Rathhause hier die Ausübung der Jagd auf ihrer Gemarkung auf weitere 6 Jahre in 3 Distrikten öffentlich verpachten, wozu Liebhaber freundlich eingeladen werden.
Königsbach, den 1. September 1892.
Der Gemeinderath:
E. Bürck.
Schäfer.

## Bekanntmachung.

3731.1 Aus dem Zinsenertrag der **Sonntagstiftung** sollen dürftige Wittwen und unverheirathete verwaiste Töchter aus den gebildeten Ständen des Großherzogthums Baden unterstützt werden.
Bewerbungen sind bis **1. Oktober d. J.** anher zu richten
Erforderlich ist dabei die Nachweisung über Bedürftigkeit und unbedingte Achtbarkeit.
Karlsruhe, den 1. September 1892.
**Verwaltungsrath** der Sonntagstiftung.
Kraemer.

## Steigerungs-Ankündigung.

3743.2.1 In Folge richterlicher Verfügung wird den Kunstmüller Ambros **Merk** Eheleuten hier die untenerwähnte Liegenschaft nebst Mühleneinrichtung am
**Montag, den 19. September d. Js., Vormittags 11 Uhr**
im Rathhause hier öffentlich versteigert, wobei der Zuschlag erfolgt, wenn der Schätzungspreis auch nicht geboten wird.
**Beschreibung der Liegenschaft:**
a. Haus Nr. 12 der Schlachthausstraße hier, sogen. **„Paradiesmühle"**, bestehend in:
1. einem dreistöckigen Wohn- und Mühlgebäude,
2. einem einstöckigen Magazingebäude,
3. einem dreistöckigen hölzernen Gangbau,
4. einem einstöckigen Schleusenüberbau, zwei Radstubenbauten, Geschirrschopf, Stallgebäude, Schopf mit Stall, Waschhaus, Holzschopf, Dampfmaschinenhaus, 2 Gartenhäuschen, gewölbtem Keller unter dem Anwesen der Stadtgemeinde, Wasserkraft von 23 Pferdekräften, 2130 qm Haus-Hof- und Gartenplatz,
geschätzt zu . . . . . 139,400 M.
b. Eine vollständige Mühleneinrichtung geschätzt zu . 38,150 „
zusammen 177,550 M.
Ueber die Steigerungsbedingungen ertheilt der Unterzeichnete Auskunft.
Freiburg, den 29. August 1892.
Der Vollstreckungsbeamte.
Hagenunger:
Gerichtsnotar.

## Wichtig für die Hausfrau.

| | | |
|---|---|---|
| **Hochfeiner Gebirgs-himbeersaft** | 1/1 Fl. | 1 M. 50. |
| Rothen Johannisbeersaft | „ | 1 „ 50. |
| Brombeersaft | „ | 1 „ 50. |
| Schwarzer Johannisbeersaft | „ | 2 „ 00. |
| Sauerkirschensaft | „ | 2 „ 00. |
| Citronenlimonadensyrup | „ | 1 „ 50. |
| 1885er Heidelbeer-Gesundheitswein | „ | 1 „ 00. |

pr. 1/1 Fl. à 3/4 l. Inh. incl.
**Haltbarer Citronensaft** aus frischer Frucht gepreßt, für den Küchengebrauch und zur Limonade vortheilhaft und bequem in Fl. à 1.20 und 2 M. 40.
**Größere Aufträge genießen entspr. Rabatt.** 3619.3.2
Kronenapotheke Lichtenthal-Baden.
**Dr. Eugen Holdermann.**
Auswärtigen und Wiederverkäufern!

## Verkauf einer Säg- u. Zimmerei.

In gewerbe- und holzreicher Gegend, Stadt Mittelbadens, ist eine mit bewährter Kundschaft versehene, an der Bahn und einzig am Platze gelegene Säg- und Zimmerei mit großer Werkstätte, Wohn- und Oekonomiegebäude, Hof und Holzplatz, Feld und Garten unter günstigen Bedingungen preiswürdig zu verkaufen. Auf tücht. Geschäftsmann wird reflektirt. Offerten nimmt entgegen das Kontor d. Bl. unter Nr. 3715.3.2

## Gr. Bad. Staatseisenbahnen.

3714.2.2 Die Bauarbeiten zur Vergrößerung des Bahnwartshauses Nr. 46 der Odenwaldbahn zu einem Stationsgebäude für die neue Haltestelle Obrigheim, sowie zur Herstellung eines Abtrittgebäudes daselbst, veranschlagt:

| | | Stationsgebäude. | Abtrittgebäude. |
|---|---|---|---|
| Erd- und Maurerarbeit | zu | 1294 M. | 385 M. |
| Zimmerarbeit | „ | 350 „ | 257 „ |
| Schreinerarbeit | „ | 349 „ | — „ |
| Glaserarbeit | „ | 49 „ | — „ |
| Schlosserarbeit | „ | 145 „ | 61 „ |
| Blechnerarbeit | „ | 329 „ | 39 „ |
| Tüncherarbeit | „ | 165 „ | 57 „ |
| | Sa. | 2681 M. | 799 M. |

sollen öffentlich vergeben werden.
Angebote sind bis
**Samstag, den 10. September d. J., Vormittags halb 11 Uhr,** anher einzureichen, woselbst Pläne, Voranschläge und Bedingungen in den üblichen Geschäftsstunden eingesehen werden können.
Die Zuschlagsfrist wird auf 3 Wochen festgesetzt.
**Heidelberg,** den 2. September 1892.
Der Gr. Bahnbauinspektor. I.

## Bekanntmachung.

3753.1 Der nächste hiesige
**Zucht- und Fettviehmarkt**
wird am **Montag, den 12. d. M.,** abgehalten.
**Zufuhr in der Regel 800—1000 Stück.**
**Bretten,** den 5. September 1892.
**Bürgermeisteramt:**
F. Withum.

## Stadtgemeinde Ueberlingen.

# Obstmärkte.

3700.2.2 In der **Stadt Ueberlingen** werden auch in diesem Jahre wieder **Obstmärkte** abgehalten und zwar jeweils am **Mittwoch,** den
**7., 14., 21. und 28. September,**
**5., 12., 19. und 26. Oktober,** und
**2., 9. und 16. November.**
Die Obsternte verspricht eine sehr reichliche zu werden, insbesondere an Most- und Tafel-Aepfeln.
Käufer und Verkäufer laden wir zu zahlreichem Besuche dieser Obstmärkte mit dem Anfügen freundlichst ein, daß wir zu jeder weiteren Auskunft gerne bereit sind.
**Ueberlingen,** 31. August 1892.
**Das Bürgermeisteramt.**
**M. Betz.** Melbert.

Unter dem Protektorate Ihrer Königlichen Hoheit der Grossherzogin Luise von Baden.

## Konservatorium für Musik zu Karlsruhe.

**Beginn des neuen Schuljahres am 15. September 1892.**
Der Unterricht erstreckt sich auf alle Zweige der Tonkunst und auf die italienische Sprache und wird in deutscher, englischer und französischer Sprache ertheilt durch die Herren Professor Heinrich Ordenstein, Hofmusikus Franz Amelang, Hofkirchenmusikdirektor Max Brauer, Hofmusikus Karl Bühlmann, Konzertmeister Heinrich Deecke, Kammersänger Josef Hauser, Kammermusiker Ludwig Hoitz, Hofmusikus Otto Hubl, Stefan Krehl, Harald von Mickwitz, Theodor Munz, Hofmusikus Karl Ohle, Hofmusikus Franz Kiegel, Musikdirektor Julius Scheidt, Geh. Hofrath Professor Dr. Wilhelm Schell, Kammermusiker Heinrich Schübel, Kapellmeister Arthur Smolian, Musikdirektor Eduard Steinwarz, Hofmusikus Karl Wassmann, Alexander Wolf, Friedrich Worret und die Damen Käthe Adam, Marie Jäckel, Anna Lindner, Julie Mayer, Elisabetha Mayer, Mathilde Ostner.
Das Honorar beträgt für das Unterrichtsjahr in den Oberklassen M. 250.—, in den Mittelklassen M. 200.—, in den Vorbereitungsklassen M. 100.— und ist in zweimonatlichen Raten pränumerando zu entrichten.
Es sind besondere Kurse zur Ausbildung von Musiklehrern und -Lehrerinnen eingerichtet in Verbindung mit praktischen Uebungen im Unterrichten.
An dem Unterricht im Chorgesang können musikalische Damen und Herren gebildeter Stände als Hospitanten unentgeltlich theilnehmen. Der Unterricht umfasst einerseits Gehör- und Treffübungen, Solfeggien, rythmische und harmonische Vorstudien und andererseits das Studium hervorragender Chorwerke älterer und neuerer Zeit.
Der ausführliche Prospekt des Konservatoriums ist gratis und franko zu beziehen durch die Direktion, die Musikalienhandlungen der Herren Friedrich Doert, Osc. Laffert's Nachfolger, durch Herrn Hofpianofortefabrikant Ludwig Schweisgut und die Pianofortehandlung von H. Maurer in Karlsruhe.
Anmeldungen sind schriftlich und vom 8. September ab auch mündlich zu richten an den
Direktor
Professor **Heinrich Ordenstein,**
3043.3.3 Hirschstrasse 61.

## Realschule zu Mannheim.

3688.2.2 Das neue Schuljahr beginnt Montag, den 12. September d. J. mit der Anmeldung neu eintretender Schüler. Jedwede Auskunft ertheilt die Gr. Direktion täglich in der Zeit von 9 bis 12 Uhr in dem Geschäftszimmer, Luisenstraße, M. 8, II. St.
Mannheim, 2. September 1892.
**Grossh. Direktion.**
**Conradi.**

## Großherzoglich Badische Baugewerkeschule Karlsruhe

**I. Abtheilung für Bautechniker.**
**II. Abtheilung für Maschinentechniker.**
**III. Abtheilung zur Heranbildung von Gewerbelehrern.**
Beginn des Winter-Semesters Donnerstag, den 3. November 1892. Anmeldungen jederzeit schriftlich.
Schulgeld 30 Mark. Kost, Logis, Bedienung in Privathäusern 200—230 M.
Programm gratis.
3353.5.2 Die Direction: Kircher.

# Geflügel-Ausstellung mit Geflügelmarkt

**am 9., 10. und 11. September 1892 in der**
## Ausstellungshalle zu Karlsruhe
## für Zucht- und Schlacht-Geflügel,

wobei Prämien für Züchter im Betrage von 10, 5 und 3 M. ausgesetzt werden.
Stand- und Futtergeld wird nicht erhoben, frachtfreie Rücksendung des unverkauft gebliebenen Geflügels ist innerhalb Badens zugesagt.
Verkaufs- und Kaufvermittlungen besorgt der Verein und wird für jeden gekauften Gegenstand eine Provision von 10 % erhoben werden.
Für den **Glückshafen** werden für circa 3200 M. ausgestelltes Geflügel angekauft und kostet das Loos nur 20 Pf.
Loose sind nur in der Ausstellung zu haben.
Anmeldungen unter genauer Angabe der Thiere nach Rasse und Geschlecht sind **längstens bis 1. September d. J.** an unsern Kassier und Schriftführer, Herrn **Theodor Schütz,** Lessingstraße 1, einzusenden.
Anmeldebogen werden keine ausgegeben und bitten wir die verehrl. Aussteller, diese selbst nach obiger Angabe zu schreiben.
**Eintritt frei.** 3208.—7
Zu zahlreicher Betheiligung ladet Aussteller, Käufer und Schaulustige ein
**Der Bad. Verein für Geflügelzucht.**

## Pferdeversteigerung.

**Samstag, 17. September d. J.,** Vormittags 11 Uhr, versteigere ich, wie alljährlich, 24 junge, gesunde, kräftige, zu jedem Dienst taugliche Pferde. Darunter befinden sich einige flotte, vertraute Einspänner, sowie mehrere in Figur, Farbe und Temperament zusammenständige Paare. 3752.3.1
**Bad Rippoldsau,** September 1892.
**Otto Goeringer.**

## Rothwein.

Größtes Lager garantirt naturreiner **Kaiserstühler, Schloßberger** und **Ortenauer** Rothweine bei 3691.6.2
**Gebrüder Hüglin, Weingutsbesitzer, Freiburg i. B.**


Das Modewaaren-, Seiden-, Teppich- u. Damen-Confectionsgeschäft
**145 Kaiserstr. S. MODEL, Karlsruhe,**
beehrt sich anzuzeigen, daß die 3739.1
*Neuheiten für Herbst und Winter*
in **Kleiderstoffen, Seidenstoffen, Kleidertuchen, Jacken, Capes, Regenmänteln, Costümes, Morgenkleidern, Blousen, Unterröcken, Kindermänteln** und **Kinderkleidchen etc.**
in großer Auswahl eingetroffen sind.
**Muster, sowie Aufträge von 20 Mark an werden portofrei versandt.**

**Portland-Cementwerk Dr. HOFFMANN & Comp.,**
**Oos** (Baden).
Wir empfehlen unser Fabrikat zur Ausführung von
**Cement-Arbeiten aller Art**
unter Garantie vorzüglicher Bindekraft. 1583.72.58

**Junker & Ruh-Öfen**
die beliebtesten Dauerbrenner
mit Mica-Fenstern und Wärme-Circulation,
auf's Feinste regulirbar,
**ein ganz vorzügliches Fabrikat,**
in den verschiedensten Grössen u. Formen, auch
das Neueste in **Mantelöfen** mit Dauerbrand
bei
**Junker & Ruh,**
Eisengiesserei in Karlsruhe, Baden.
Grosse Kohlenersparniss Einfache und sichere Regulirung Sichtbares und desshalb mühelos zu überwachendes Feuer. Fussbodenwärme. Vortreffliche Ventilation. Kein Erglühen äusserer Theile möglich. Starke Wasserverdunstung, daher feuchte und gesunde Zimmerluft Grösste Reinlichkeit.
**Ueber 50,000 Stück im Gebrauch.**
Preislisten und Zeugnisse gratis und franco.
**Verkaufsstelle in der Fabrik,**
**Sophienstrasse 65, Ecke Sophien- und Lessingstrasse,** ferner bei:
**Hammer & Helbling,**
**J. Ettlinger & Wormser,** } zu Fabrikpreisen.
**Wilh. Printz,**
3729.6.1

**Zu verkaufen**
in der Stadt Winterthur an freier u. günstigster Lage befindliches, gut frequentirtes
**Wirthschaft-Restaurant.**
Anzahlung frs. 8—10 Tausend. 3755.4.1
Offerten unter Chiffre H 870 W an **Haasenstein & Vogler in Winterthur.**

**Special-Werkstätte**
für 3456.50.4
**Fahrrad-Reparaturen.**
Tadellose Ausführung. Billige Preise.
**C. Hug, Karlsruhe,**
**Erbprinzenstraße 26.**

**Norddeutscher Lloyd**
**Bremen**
Beste Reisegelegenheit.
Nach **Newyork** wöchentlich dreimal,
davon zweimal mit **Schnelldampfern.**
Nach **Baltimore** mit Postdampfern
wöchentlich einmal. 2388.30.18
Oceanfahrt
mit **Schnelldampfern** 6—7 Tage,
mit Postdampfern 9—10 Tage.
Nähere Auskunft durch
**Gottfried Drollinger,** Agent in **Karlsruhe.**
**Friedr. Barié,** Kaufm. in **Durlach.**
**J. A. Fladt,** Agent in **Ettlingen.**

*Deutsche und ausländische*
*Parfümerien und*
*Toilette-Seifen*
*in reicher Auswahl bei* 3045
***Friedrich Blos,***
*Grossherzoglicher Hoflieferant,*
*F. Wolff & Sohn's Détail,*
*Karlsruhe.*

2787.20.7
**Russischen Thee,** direct importirt,

Hochfein! Packung gesetzl. geschützt.
M 2,40. 3.—. 3,50. 4,25. 6,50. u. höher pro plomb. Originalpfund russ. Gewicht. Originalkisten mit ca. 25, 50 u. 75 russ. Pfund nach Vereinbarung.
Fr. Würtenberger, Theehandlung,
Eberbach am Neckar.
Niederlage in Karlsruhe bei Ad. Körner.

**Heidelberg.**
**Lehr- u. Erziehungsanstalt für Mädchen**
**(vorm. „A. Capelle" und „J. Erhardt").**
Beginn des Winterhalbjahrs am 15. Sept. Prospekte und nähere Auskunft durch die Vorst.
3578.4.3 **Bertha Müll.**

**— Heu — Heu —**
Prima Wiesen-Heu von ausgezeichneter Qualität, Farbe u. Nährkraft offerirt in Ladungen von 100 Ctr. franko jeder Bahnstation **billigst.**
**Vaihingen a. E.,** Württemberg.
3529 3.3 **G. Schäfer.**

**Für Weinhändler und Wirthe.**
11 Stück gut erhaltene, weingrüne Lagerfässer, im Gehalt von 600—3100 L., werden wegen Räumung eines Kellers **äußerst billig** abgegeben.
Anfragen an **Louis Schneider,** Akademiestraße 57 II., Karlsruhe. 3744.3.1

**Baden-Baden.**
**Zu verkaufen**
ein gebrauchter, **hocheleganter Glaslandauer,** Herrschaftswagen, ein leichter, gebrauchter **Viktoria** mit Bock zum Abnehmen nebst Einspänner-Geschirr u. eine gebrauchte **Break** bei 3754.3.1
**Fürst,** Schmiedemeister.

**Bierbrauerei-Gesuch.**
3733.3.1 Von einem tüchtigen, kautionsfähigen Bierbrauer wird in Baden eine **kleinere** Bierbrauerei in Pacht zu nehmen gesucht. Auch eine gangbare Bierwirthschaft würde derselbe pacht- oder zapfweise übernehmen. Antritt sofort. Angebote mit Preisangabe sind erbeten an **Hch. Schulz** in **Freiburg,** Bertholdstraße.

**Eine Conditorei**
**mit 3 stöck.** Hause, an **sehr guter Geschäftsstraße** in **Freiburg i. B.,** **auf** beste einger. u. mit **nachweisb. Umsatze,** ist wegen Krankheit des Besitzers **sehr preiswürdig** u. unter **sehr günst.** Beding. — Angeld 5000 — zu verkaufen u. sehr zu empfehlen durch 3746.3.1
**S. Vetter, Freiburg i. B.**
vor dem Schwabenthor.

**Cognac**
ist, **wenn** derselbe ein **ächtes Weindestillat** ist, ein vorzügliches, ärztlich empfohlenes **Schutzmittel** gegen **Choleragefahr.** Ich empfehle ächte französische Qualitäten von 3742.3.1
**J. Prunier & Co., Jules Robin, J. Hennessy & Co. etc.,**
sowie deutsches Fabrikat von der **Deutschen Cognacbrennerei vorm. Gruner & Co.**
zu den billigsten Preisen.
Für Wiederverkäufer zu Originalpreisen.
**F. Bausback, Amalienstr. 53** im 2. Stock.
Flaschenverkauf, Kaiserstr. 215, Eingang Karlstraße, **Karlsruhe.**

3580.8.4 Ein **Schweizer,** in Mitte reicher Obstgegenden, **sucht mit** größern **Obsthandlungen** behufs **Lieferung von Tafel- u. Mostobst** in **Unterhandlung** zu treten. Auskunft ertheilen sub Chiffre **Z. 6728 L. Haasenstein & Vogler, Bern.**

*Karoline Stein-Denninger,*
*Corsettenmacherin,*
*36 Waldstrasse 36, Karlsruhe,*
*empfiehlt* 3538.26.2
***fertige Corsetten***
*von den einfachsten bis zu den feinsten.*
*Reichhaltiges* ***Stofflager*** *zur* ***Anfertigung nach Maass*** *zu allen Preisen.*

Von einer auf dem Lande wohnenden Familie wird zum Unterricht eines 7jährigen und zur Beaufsichtigung eines 4jährigen Mädchens eine geprüfte
**Lehrerin gesucht,**
welche auch Unterricht im Französischen und Klavierunterricht ertheilen könnte.
Gefl. Offerten mit Zeugnißabschriften erbeten an das Kontor d. Blattes unter Nr. 3675.2.2

Für eine Apotheke in Karlsruhe wird zum 1. Oktober d. J. ein junger süddeutscher Mann mit den nöthigen Vorkenntnissen als
**Lehrling gesucht.**
Persönliche Vorstellung erforderlich. Näheres im Kontor d. Blattes unter Nr. 3707.3.2

*Kronthaler*
*Natürlich kohlensaure Mineral Wasser.*
*Apollinis-Brunnen,*
*Wilhelms Quelle.*
**Anerkannt bestes Tafelwasser.**
**10 goldene Medaillen und erste Preise.**
Vorräthig in allen Mineralwasserhandlungen und Apotheken. 1353.100.89



Druck und Verlag der Macklot'schen Buchhandlung und Buchdruckerei. Waldstraße Nr. 10 in Karlsruhe.



BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg